Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Mittwoch, 14. April № 88.

N. R. **Ein Mahnwort!**

Die Staatsweisheit, welcher es durch ein halbes Menschenalter gelang, Deutschland trotz aller am Himmel der auswärtigen Politik sich zeigenden Wolken die Segnungen des Friedens zu erhalten, hat das deutsche Volk in Sicherheit gegenüber der Bedrohung von Außen gewiegt und läßt dasselbe den Vorgängen in den Nachbarländern nur geringe Aufmerksamkeit widmen. Man ist eben und mit Recht davon überzeugt, daß die Wacht an den Grenzen des Vaterlandes in den besten und sichersten Händen ruht. Gleichwohl wäre es verkehrt, die Erscheinungen völlig unbeachtet zu lassen, welche leicht zu einem neuen Sturme anwachsen könnten. In Frankreich macht sich augenscheinlich eine doppelte Strömung geltend, welche, wenn sie schließlich auf einem Punkte zusammentrifft, zu einer ernsten Gefahr werden kann. Die mit den wachsenden wirtschaftlichen Nöten rasch fortschreitende Zersetzung der Gesellschaft, die Schärfung der Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, das Vordringen sozialistischer Elemente bis in das Stadtregiment von Paris legt den Gedanken nahe, daß das französische Staatswesen kaum mehr in denjenigen gemäßigten Bahnen zu erhalten sein wird, in welchen es sich bewegte, seit Herr Thiers wieder an die Spitze der Republik trat. Viele Zeichen deuten darauf hin, daß die schiefe Ebene in der Richtung zum sozialen Radikalismus bereits betreten ist; und daß das Hinabgleiten auf dieser Bahn nicht ohne die schwersten Kämpfe, nicht ohne die energischsten Reaktionsversuche der nicht allein in ihrem politischen Einflusse, sondern vor allem in ihrer materiellen Existenz und ihrer sozialen Stellung bedrohten Klassen der Bevölkerung abgehen kann, ist selbstverständlich. Manche Anzeichen deuten sogar darauf hin, daß in diesen Klassen die Befürchtung, in der republikanischen Staatsform nicht ausreichenden Schutz für ihr Interesse zu finden, mehr und mehr Platz greift und so den Bestrebungen derer vorarbeitet, welche die Rückkehr zur Monarchie ins Auge fassen.

Gleichzeitig mit diesen politischen und sozialen Bewegungen tritt auch an Stelle der unter der Aegide einer zielbewußten friedliebenden Regierung eingetretenen Beruhigung der Gemüter eine neue Belebung der Revanche-Idee; die verschiedenen Organe, in welchen die öffentliche Meinung Frankreichs sich widerspiegelt, lassen in ihren Aeußerungen keinen Zweifel an der Neuerstarkung dieser Idee.

Hierin liegt offenbar eine ernste Gefahr. Ein wirtschaftlicher und sozialer Zustand, welcher den Keim einer vielleicht die Staatsform selbst umstürzenden Krisis in sich trägt, in Verbindung mit einer kriegerischen, gegen Deutschland gerichteten Stimmung des Nationalgeistes läßt befürchten, daß einmal die letztere als Mittel zur Ablenkung der inneren Konflikte in einen auswärtigen Krieg benutzt werden möchte. Selbstverständlich wird nichts versäumt werden, was geschehen kann, um einer derartigen Gefahr vorzubeugen, allein die Möglichkeit, daß trotzdem eine solche bevorsteht, ist unbestritten vorhanden. Um so dringlicher ist es für uns, statt die Kraft des Staatswesens in unfruchtbaren parlamentarischen Machtkämpfen zu vergeuden, sie zur Stärkung und Sicherung unserer nationalen Einheit, zur Befestigung ihres materiellen und geistigen Fundaments zu benutzen.

* **Bielefeld**, 14. April.

Aus München wird gemeldet, daß die Königliche Kabinettskasse von Gewerbetreibenden u. s. w. auf den Betrag von 1¼ Millionen Mark verklagt worden sei. Einzelne Termine sind schon für den Anfang Mai anberaumt worden. — Es ist bestritten, daß die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in München mit den Zuständen der Kabinettskasse in Zusammenhang gestanden habe, denn auswärtige Fürsten hätten in innere Angelegenheiten eines deutschen Bundesstaates nichts hineinzureden. Das mag richtig sein, und es ist dem Kaiser Franz Joseph auch schwerlich eingefallen, sich als Kaiser von Oesterreich in diese rein bayerische Angelegenheit zu mischen. Der Kaiser ist aber ein sehr naher Verwandter des bayerischen Königshauses, seine Gemahlin ist eine bayerische Prinzessin, seine Tochter ist mit einem bayerischen Prinzen vermählt, und es ist also nur natürlich, wenn er in dieser Sache zu Rate gezogen wurde als Verwandter.

Der „Moniteur de Rome" erörtert die Möglichkeit, daß infolge der finanziellen Verlegenheiten der bayerischen Kabinettskasse König Ludwig abdanken würde; für diesen Fall hofft das vatikanische Blatt auf die Ernennung des Freiherrn von Franckenstein, des ersten Vizepräsidenten des Reichstages, zum bayerischen Ministerpräsidenten.

Katholischen Blättern zufolge dürfte Bischof Dr. Kopp Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Orbin von Freiburg werden.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 13. April. [S. M. der Kaiser] erteilte am Dienstag mehreren hohen Militärs Audienz und arbeitete mit dem Chef der Admiralität und dem General von Albedyll. Nachmittags wurde eine Spazierfahrt unternommen.

[Die an den Masern erkrankte Frau Erbprinzessin von Meiningen] hatte unter starkem Fieber zu leiden, das aber Dienstag im Nachlassen war. Die übrigen Mitglieder der Königl. Familie sind ziemlich genesen. Neu erkrankt an den Masern ist die kleine Prinzessin Fedora von Meiningen.

[Prinz und Prinzessin Wilhelm von Württemberg] sind Dienstag in Stuttgart eingetroffen und festlich empfangen. Von dort begiebt sich das neuvermählte Paar nach Nizza zum König.

[Der preußische Justizminister Dr. Friedberg] (geb. am 27. Januar 1813 zu Märkisch-Friedland) feiert heute, Mittwoch, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Friedberg ist seit dem 29. Oktober 1879 Minister, von 1876 ab war er Staatssekretär des Reichsjustizamtes. Der „Reichsanzeiger" bringt einen langen Artikel, in welchem die Thätigkeit des Jubilars mit sehr warmen Worten gekennzeichnet wird.

[General v. Schachtmeyer.] Aus Stuttgart wird der Rücktritt des kommandierenden Generals von Schachtmeyer wegen Differenzen mit dem württembergischen Kriegsminister nunmehr als sicher bezeichnet. Als Nachfolger wird Generallieutenant Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem genannt.

[Verlegung des Braunschw. Infanterieregiments.] Die amtlichen „Braunschw. Anzeigen" bringen die Mitteilung, daß nunmehr durch Kaiserliche Kabinettsordre die Verlegung des Braunschweigischen Infanterie-Regimentes Nr. 92 von Metz nach Braunschweig und Blanckenburg für den 31. März 1887 angeordnet worden ist.

[Die badische Regierung] hat die Beantwortung der Interpellation, ob sie ihre Kirchengesetzgebung abzuändern gedenke, abgelehnt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 13. April.

Herrenhaus.

(13. Plenarsitzung.)

Das Herrenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung wiederum vor dicht besetztem Hause und überfüllten Tribünen die Beratung über die kirchenpolitische Vorlage fort und begann die Spezialdiskussion.

Bei Artikel 1, welcher bestimmt, daß zur Bekleidung eines geistlichen Amtes die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung nicht erforderlich ist, nahm nach dem Referenten Herrn Adams, welcher die unveränderte Annahme desselben empfahl, der Bischof Dr. Kopp das Wort, um seiner Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß die Regierung bereit sei, zu einer Revision der Maigesetzgebung die Zustimmung zu erteilen, und nun an die Liberalen des Hauses die Bitte zu richten, durch Zustimmung zu den von ihm gestellten Amendements die Hand zum Frieden zu bieten.

Professor Dr. Forchhammer sprach im Sinne der Resolution Bernuth und Beseler. (Während dieser Rede war Reichskanzler Fürst Bismarck eingetreten.)

Frhr. v. Maltzahn bezeichnet die volle Anzeigepflicht für absolut unerläßlich und erklärte, gegen die Kommissionsbeschlüsse für die Vorlage stimmen zu wollen.

Professor Dove erklärte sich zu einem modus vivendi bereit, erachtete die Anträge Kopp jedoch für unannehmbar.

Bischof Kopp zieht seinen Antrag bezüglich Freigebung des Sacramentenspendens und Messelesens zurück.

Frhr. v. Manteuffel bekämpfte die Resolution Bernuth und Beseler. Miquél habe in der Kommission aufgebaut, jetzt zerstöre er wieder.

Miquél: Er habe sich in der Kommission bemüht, den Frieden herbeizuführen, aber er habe auch stets betont, daß Garantien für die Dauer des friedlichen Zustandes nötig seien. Solche Garantien habe die Kurie nicht gegeben; das Volk wolle wohl den Frieden, aber einen dauernden Frieden.

Herr Struckmann betonte gleichfalls die Notwendigkeit der Schaffung von Garantien für einen dauernden Zustand, und fragt den Kultusminister, ob er einen Anhalt dafür habe, daß die Kurie heute die Anzeigepflicht präcise im Sinne der Maigesetze verstehe. Könne daraufhin eine bestimmte Antwort nicht erteilt werden, werde die Anzeigepflicht nur die Quelle neuer Streitigkeiten sein.

Fürst Bismarck bemerkte, daß die Note Jacobinis vom 21. März nach Form und Inhalt zweifellos ein amtliches Aktenstück sei. Im Uebrigen sei das Staatsministerium nicht berufen der Gesinnung und Meinung der Kurie eine bestimmte Auffassung unterzulegen. Wenn über die Auslegung Differenzen entstehen sollten, sei das Ministerium nicht behindert nach seiner Auffassung zu verfahren. Die „Germania", auf die sich der Vorredner berufen, könne er als Interpretin der päpstlichen Auffassung nicht anerkennen. Andernfalls würde es keinem Minister einfallen, auch nur den Versuch zu machen, den Frieden anzustreben. Die „Germania" bedürfe des Unfriedens, der Papst wünsche den Frieden.

Fürst Salm-Reyferscheidt-Dyck, Francke und Dietze ziehen in Folge der Erklärungen der Herren Miquél und Struckmann ihre Unterschriften unter der Resolution zurück, weil man dieser eine andere Bedeutung untergeschoben, als man ihr in der Fraktion gegeben.

Artikel 1 bestimmt, daß zur Bekleidung eines geistlichen Amtes die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung nicht erforderlich ist.

Art. 1 wurde hierauf mit großer Majorität angenommen.

Zu Art. 1a liegt zunächst das Amendement des Bischofs Dr. Kopp vor, den Absatz: „Als Leiter und Lehrer können diejenigen Personen nicht angestellt werden, welche der Staat als minder genehm bezeichnet hat", zu streichen.

Außerdem beantragt Herr v. Zoltowski, den Absatz: „Die Wiedereröffnung der Seminare für die Erzdiözese Gnesen-Posen und die Diözese Kulm wird durch königliche Verordnung bestimmt", zu streichen.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Kopp, Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorff und v. Zoltowski beteiligen, wurde das Amendement des Dr. Kopp in namentlicher Abstimmung mit 123 gegen 46 Stimmen angenommen (dafür stimmte u. a. auch Fürst von Bismarck); dagegen wurde der Antrag v. Zoltowski mit großer Majorität abgelehnt.

Artikel 2 bis 6 wurden nach kurzer Debatte unverändert genehmigt.

Zu Artikel 7 bis 14 hat Dr. Kopp ebenfalls einen Abänderungsantrag gestellt, welcher dahin geht, die Absätze 1, 2, 3, 5 und 6 zu streichen und an deren Stelle folgende Bestimmung treten zu lassen: „Die Bestimmungen des Abschnitts II des Gesetzes vom 12. Mai 1873 über die Berufung an den Staat werden aufgehoben." — Auch dieser Antrag wurde ohne weitere Debatte mit 116 gegen 49 Stimmen angenommen und sodann noch auf Antrag des Frhrn. v. Manteuffel im Zusatzartikel 5 die Worte „in Notfällen" gestrichen, so daß das Lesen stiller Messen und das Spenden der Sterbesakramente überhaupt den bezüglichen Strafbestimmungen fernerhin nicht unterliegen soll.

Das Gesetz im Ganzen wurde hierauf gleichfalls mit großer Majorität angenommen.

Das verlassene Schloß.

Erzählung von **A. Manfred.**

4] [Nachdruck verboten.]

Wir eilten alsdann dem Paten nach, den wir bald erreichten, da er nur langsam fürbaß schritt.

„Nun, habt Ihr Euch Alles genau in der Hütte betrachtet?" fragte er lächelnd.

„Ja," versetzte Manon und fügte wie enttäuscht hinzu: „Es war ja aber nichts darinnen zu sehen."

„Doch, lieber Pate," sagte ich. „Wir haben in das Gemach Mignon's gesehen; ich sah wenigstens in der oberen Stube durch das Schlüsselloch die polierte Ecke eines Bettstuhles."

„Möchtest Du wohl einmal das Bild Mignon's sehen — Manon?" fragte der Onkel.

„Ei wie gerne — hast Du es bei Dir?"

„Schaue in den Spiegel, dann erblickst Du es."

Mit dem Ausdruck größter Ueberraschung starrte sie ihn an. „Das sagst Du mir erst jetzt, Onkel?"

„Gewiß, Du wußtest ja früher nichts von Mignon."

„Aber daß ich so große Aehnlichkeit mit ihr hatte, das konntest Du mir schon längst gesagt haben."

„Nur Geduld, Du sollst noch alles erfahren."

Er schwieg eine kleine Weile, anscheinend um seine Gedanken zu sammeln. Dann begann er wie folgt:

„„Ihr wißt, liebe Kinder, daß ich mein Lebtag unverheiratet war. Nun dürft Ihr aber nicht etwa glauben, als habe ich niemals den Gedanken gehegt, zu heiraten. In meiner Jugend hatte ich den festen Entschluß, es zu thun; allein es spielten mitunter Ereignisse mit, welche die Absichten der schwachen Sterblichen mit solcher Gewalt durchkreuzen, daß ihre Geistesrichtung und Sinnesart eine ganz andere wird, als sie selbst kaum jemals für möglich gehalten hätten.

Also erging es mir. Aus dem Jüngling, der in seiner Jugendzeit die Herzen schöner Kinder leicht zur Gegenliebe entflammte — ist eines Tages ein alter Mann geworden, ein Mann, der an den Freuden der Welt kein Gefallen mehr fand. Als ich schon glaubte, die Welt könne mir auch mit keinem freudigen Ereignis mehr dienen, siehe — da warf sie mir eines Tages einen Liebling in den Schoß, einen Liebling, der so ganz und gar das Ebenbild meiner Mignon ist.

Doch das mag später seine Erklärung finden. Für jetzt muß ich zuerst mit mir selbst beginnen und zwar da, wo sich am leichtesten der Anfang finden läßt: bei meiner eignen Kindheit.

Wir besaßen früher das Besitzthum nicht, welches jetzt das meinige ist. Unsere Familie stammt vom Rheine. Mein Vater kaufte das Gut, als ich schon auf der Universität die Rechtswissenschaft studierte; bald nach dem Erwerb desselben starb er und ich war gezwungen, dem flotten Studentenleben zu entsagen und mich der Verwaltung des Gutes zu widmen, da meine Mutter dies nicht vermochte.

Wir waren Gutsnachbarn der Familie von Dulamont. Dieselbe hielt sich aber sehr reserviert und pflegte mit andern Leuten auch nicht den geringsten Verkehr, der natürlich auch von Niemanden gesucht wurde, da im Volke allerlei seltsame Gerüchte über diese Familie umliefen. Man redete von Erbschleichereien, welche von Frankreich aus betrieben wurden, und brachte damit einige rasche Todesfälle, welche in der Familie vorfielen, in Verbindung, indem man von Vergiftungen oder Aehnlichem sprach.

Was Wahres an all diesen Geschichten war — wer vermochte das bei der Abgeschlossenheit dieser Leute zu ergründen? Daß Manches vorging, was man sich nicht erklären konnte, war gewiß, aber warum sollte man gleich das Schlimmste dabei denken?

Das Schloß der Dulamont war zur Zeit Ludwig XIV. von einem Vorfahren jener Familie, der sich zum Protestantismus bekannte, und nach Aufhebung des Ediktes von Nantes Frankreich verlassen hatte, erbaut worden. Einige Jahre, bevor wir den Besitz unseres neuerworbenen Gutes angetreten, war der alte Herr von Dulamont gestorben. Seine Gattin war ihm im Tode längst vorangegangen. Er hatte drei Kinder hinterlassen; einen Sohn und zwei Mädchen, deren Namen man in der Gegend nicht wußte.

Kurz vor seinem Tode hatte sich ein Verwandter aus Frankreich eingefunden zum Besuche auf dem Schlosse. Zu derselben Zeit erschien auch ein alter graubärtiger Franzose, Namens Voment, welcher angab, ein Einsiedlerleben führen zu wollen. Zu dem Zwecke kaufte er sich draußen am Walde ein Stück Land und baute die Hütte dahin, welche wir eben gesehen haben. Indem dies alles geschah, starben plötzlich zwei der Dulamontschen Kinder, nämlich der Knabe und das ältere Mädchen, das jüngste von ihnen war eines Tages verschwunden.

Wie ich schon gesagt habe, war dies alles lange geschehen, ehe ich die Verwaltung unseres Gutes antrat. Auf der Universität hatte ich nichts von alledem erfahren, und war ich einmal zu Hause gewesen, um meine Eltern zu besuchen, so hatte ich nach den Dulamont's niemals gefragt.

Jetzt nun war dies anders geworden. Als Nachbar konnte es vorkommen, daß man manchmal mit den Leuten zu thun bekam, denn erstens stießen die Feldgrenzen zusammen und zweitens konnten auch wegen der Waldgrenzen, schon der Jagd halber, hin und wieder Streitigkeiten entstehen.

Eines Frühmorgens befand ich mich auf der Jagd und war dabei weit in die Waldestiefe geraten. Ich stand an einer großen Waldwiese auf dem mir gehörigen Terrain im Gebüsche, um das Austreten des Wildes abzuwarten. Da vernahm ich in der Ferne Büchsenknallen, Hörnerschall und Hundegebell: es war also da eine regelrechte Jagd im Gange und zwar auf Dulamon'schen Gebiet.

Ich lauschte eine kleine Weile und es deuchte mir, als näherten sich die Jäger dem Platze wo ich stand — und so war es auch. Ich vernahm ein wildes Jagen durch den Forst, das immer heftiger wurde, und gleich darauf stürzte aus dem Dickicht ein prächtiger stark schweißender Hirsch, gefolgt von einer Dame, welche auf einem schäumenden Pferde saß.

Im Flug war die Büchse an meiner Wange, der Schuß krachte und der Hirsch stürzte verendend zusammen.

Die Jägerin, welche die Büchse quer vor sich auf dem Pferde liegen hatte und mit der einen Hand festhielt, riß mit der andern das Pferd am Zügel rückwärts und brachte es so rasch zum Stehen.

„Wer wagt es, mir die Beute entreißen zu wollen?" rief sie zornfunkelnd, indem sie herabsprang.

Ich war geblendet von der Grazie und der dämonischen Schönheit dieser Erscheinung. Ihre Gestalt war mittelgroß, etwas gesetzt und dabei doch von schlanker Form, das Lockenhaar hing wild und verworren um den Kopf, das fein geschnittene und leicht gebräunte Gesicht glühte, der volle Busen hob und senkte sich und vor Aufregung zitterte der ganze Körper.

Einen Augenblick betrachtete ich sie staunend, ehe ich ihr Antwort gab. Der Zorn hatte finstere Wolken auf ihre Stirne gelegt und mir ahnte, daß sie ein cholerisches Temperament besaß, das in seiner Heftigkeit alles vor sich niederwerfen würde, was sich ihm entgegenzustellen wagte.

Da die Situation interessant zu werden versprach, so trat ich aus meinem Versteck hervor und sagte:

„Ich wage es, schönes Fräulein — und zwar mit vollem Recht!"

Sie maß mich vom Kopf bis zu den Füßen, indessen ihre kleine Hand krampfhaft die Büchse umspannt hielt.

Schluß der Sitzung nach 5 Uhr. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. (Sekundärbahnvorlage.)

Abgeordnetenhaus.

(62. Plenarsitzung.)

Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung der Interpellation des Abg. v. Minnigerode und Gen., betr. Maßregeln gegen den Preisniedergang der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und zur Herbeiführung einer weiteren Steuererleichterung der Kommunen fort. Abgg. Frhr. v. Zedlitz (frkf.) und Sattler (natl.) erkannten die Notlage der Landwirtschaft an, wandten sich aber entschieden gegen eine abermalige Erhöhung der Getreide- und Viehzölle sowie gegen die Einführung eines Wollzolles, womit man das zwischen Industrie und Landwirtschaft erzielte Einvernehmen durchbrechen würde. Dagegen traten sie für eine Entlastung der Kommunen im Anschlusse an den Gedankengang der Interpellation — Vermehrung der Reichseinnahmen — ein. Abg. v. Below-Salleske (kons.) verwandte sich für die Forderungen der Interpellation. Die Regierung erkenne wohl die Notlage an, aber sie thue nichts dagegen. Finanzminister v. Scholz nahm die Regierung gegen diesen Vorwurf, unter Hinweis auf die Erhöhung der Kornzölle im Vorjahre, in Schutz. Er trat den bimetallistischen Anforderungen entgegen, als bedenklichen Experimenten, deren Erfolg mehr als zweifelhaft. Die Regierung werde allen realisierbaren Wünschen der Landwirtschaft entgegenkommen. Man solle ihr helfen, auf dem Gebiete der Entlastung der Kommunen weitere Schritte vorwärts zu thun. Abg. v Erffa (kons.) verwendet sich für die Ueberleitung des Systems der Kapitalschuld in das der Rentenschuld. Abg. Arendt (freifs.) plaidierte für den Uebergang zur Doppelwährung. Abgg. v. Eynern (natl.) und Dr. Meyer-Breslau (frs.) bekämpften die Bewegung zu Gunsten der Doppelwährung, durch den Uebergang zur Doppelwährung fülle man nur den amerikanischen Minenbesitzern die Taschen. Nachdem noch Abg. Schreiner (kons.) eingehend die trübe Lage des Bauernstandes geschildert, wurde darauf die Debatte über die Interpellation Minnigerode geschlossen. Der Gesetzentwurf betr. den Beitrag des Staates zu den durch den Anschluß der Stadt Altona an das deutsche Zollgebiet veranlaßten Kosten wird an die Budgetkommission zur Vorberatung überwiesen, nachdem sich Abg. Hänel und v. Minnigerode für die Vorlage ausgesprochen. Morgen: Petitionen, Wahlprüfungen, Nordostseekanal — Der Präsident teilt mit, daß am Donnerstag die Ferien beginnen.

* Belgien.

[Neuwahlen] finden am 8. Juni in Belgien statt. Die Hälfte der Abgeordneten der Kammer scheidet aus und ist neu zu wählen. Ohne Lärm geht es dabei schwerlich ab.

* Bulgarien.

[Der Abschluß der rumelischen Frage] ist nun offiziell besiegelt: Fürst Alexander hat der Türkei amtlich mitgeteilt, daß er die Ernennung zum Generalgouverneur von Rumelien auf 5 Jahre annehme und Kommissare nach Konstantinopel senden werde, um alle Einzelheiten in Ordnung zu bringen. Die darauf in Sofia eingegangene Antwort des Großveziers giebt der Befriedigung des Sultans über die Annahme der Entscheidung der Mächte durch den Fürsten Ausdruck und beglückwünscht denselben zu der neuen hohen Stellung, die er jetzt einnehme. Die Ernennung von Kommissaren für die neue Absteckung der Grenze soll in Kürze erfolgen.

* Niederlande.

Haag, 13. April. Das ganze Kabinett demissionierte gutem Vernehmen nach wegen der Abstimmung der Kammer am 9. April über die Verfassungsänderungen betreffs des Unterrichtswesens, da zu befürchten, daß bei der von der Rechten in jener Sitzung beobachteten Haltung die beantragte Revision der Verfassung scheitern werde. Die Entscheidung des Königs ist noch nicht erfolgt.

* Oesterreich-Ungarn.

[Kronprinz Rudolf] hat jetzt ebenfalls Bosnien-Herzegowina besucht und einen feierlichen Einzug unter Kanonendonner und Glockengeläut in die Stadt Mostar gehalten und dort eine Reihe von Deputationen empfangen.

* Rußland.

[Die Reise des Czaren.] Mit Soldaten sind alle Schienengeleise seit Wochen umgeben, welche der Czar auf seiner südrussischen Reise zu benutzen gedenkt, aber der Verrat hat doch nicht geschlafen. Kaiser Alexander wollte auch Nowotscherkask im Lande der Donkosaken besuchen, aber diese Absicht ist plötzlich aufgegeben, gerade wie früher die geplante Reise nach Odessa. Die Polizei hat nämlich auf einem Vorwerk bei Nowotscherkask ein großes Quantum Dynamit und Bomben entdeckt, die in einem Brunnen versteckt lagen und dem Sohn eines Kosakenoffiziers gehörten. Der junge Mann und ein Bruder, der Student in Petersburg ist, wurden verhaftet.

* Türkei.

[Neues Rundschreiben.] Die Türkei hat neuerdings wieder ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet, in welchem sie dieselben ersucht, auf die Abrüstung Griechenlands hinzuwirken. Sie macht darauf aufmerksam, daß sie infolge des griechischen Kriegszustandes auch einen großen Teil ihrer Armee auf dem Kriegsfuße halten müsse, und das müsse ein Ende nehmen.

* Nord-Amerika.

[Arbeiterunruhen.] An den beiden letzten Tagen der Vorwoche sind in St. Louis die streikenden Arbeiter mit der Polizei handgemein geworden. Es kam zu einem Straßenkampfe, bei dem vier Aufrührer getötet und zwei Personen, darunter eine Frau, verwundet wurden. Erbittert darüber, daß die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte, haben die Arbeiter eine Menge Betriebsmaterial mit 50 Güterwagen verbrannt.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 14. April. [Der Termin] im Prozeß des Hofpredigers Stöcker gegen den Redakteur der „Mindener Zeitung", Leonhardy, ist auf den 5. Mai anberaumt.

* **Herford**, 13. April. [Die Herforder Straßenpolizeiverordnung.] Durch das landgerichtliche Erkenntnis, welches unsere Straßen-Pol.-V. von 1827 wegen Fehler bei Erlaß und Publikation als nicht zu Recht bestehend ansieht, ist für das Gericht I. Instanz und die Polizei-Verordnung keineswegs eine bindende Norm für die Rechtsprechung und resp. Handhabung gegeben. Die Verordnung findet, wie das „Herf. Krbl." mitteilt, auch ferner ihre Anwendung und soll event. in höherer Instanz die Frage zu weiterer Entscheidung gebracht werden. Selbstverständlich soll eine neue Straßen-Polizei-Ordnung ausgearbeitet werden, was aber natürlich nicht so schnell geht.

S **Oeynhausen**, 13. April. [Trinkwasser.] Wohl kein Genußmittel gefährdet die menschliche Gesundheit mehr, als wie schlechtes Trinkwasser und deshalb hat eine umfassende Kontrole der Brunnen in Oeynhausen seitens der hierzu ernannten Sanitäts-Kommission stattgefunden. Die Analyse des Wassers von 3 Brunnen hat ergeben, daß es chlor-, schwefelsäure- und ammonialhaitig ist. Daß diese Substanzen gesundheitsgefährlich sind, unterliegt wohl keinem Zweifel und daher die Sperrung dieser Brunnen polizeilicherseits angeordnet worden ist. Auch andere Brunnenbesitzer sind angewiesen, das Trinkwasser analysieren zu lassen und das Resultat dem Bürgermeister Thiele einzureichen.

S **Exter**, 13. April. [Das Pferd] des Gastwirts Potthast zu Exter ist in der Nacht zum 8. d. Mts. aus dem Stalle spurlos verschwunden. Es läßt sich bis jetzt nicht behaupten, daß ein Diebstahl vorliegt, vielmehr ist anzunehmen, daß es sich durch Zufall befreit und dann das Weite gesucht hat. Die letzte Ansicht wird wohl dadurch bestätigt, daß ein herrenloses Pferd in der Nacht zum 8. d. Mts. in Oeynhausen gesehen worden ist.

ϑ **Blotho**, 13. April. [Ortskrankenkasse.] Am Sonntag den 11. April fand im Hotel Delkeskamp hier die angekündigte Generalverlammlung für die Mitglieder der „Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter im Amte Blotho" statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Fabrikant N. zur bestimmten Zeit eröffnet. Der darauf den anwesenden Mitgliedern mitgeteilte, von der Revisionskommission für richtig befundene Jahresabschluß pro 1885, lautet im Wesentlichen wie folgt: Der Kasse gehörten am 1. Januar 1886 179 männliche und 28 weibliche Mitglieder an. Die Einnahme im Vorjahre betrug 1766 Mark 54 Pfg. Die Kasse hatte am 1. Januar 1886 ein Vermögen von 116 Mark 88 Pf., wovon 100 Mark bei hiesiger Sparkasse verzinsbar angelegt sind, und der Rest mit 16 Mark 88 Pfg. als Kassenbestand sich vorfand. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde dem Rendanten für die Jahresrechnung pro 1885 von der Generalversammlung Decharge erteilt.

ϑ **Blotho**, 13. April. [Am letzten Sonntag den 11. d. M.], nachmittags 3 Uhr fand im Gasthof Groskort hier die bekannt gemachte Generalversammlung der Mitglieder der „Ortskrankenkasse für Handwerker im Amte Blotho" statt, und wurde vom Vorsitzenden der Kasse, Maurermeister S., eröffnet. Der Jahresabschluß pro 1885, welcher am 11. März c. vom Vorstande, und am 14. März vom Rechnungsausschusse geprüft und für richtig befunden wurde, stellte sich wie folgt: Der Kasse gehörten am 1. Januar 1886 130 Mitglieder an. Die Einnahme vom 1. Dezember 1884 bis 31. Dezember 1885 belief sich auf 1584 Mark 49 Pfg, dagegen die Ausgaben auf 1233 Mark 71 Pfg., bleibt folglich ein Bestand von 350 Mark 78 Pf., wovon laut Sparkassenbuches in der Blothoer Sparkasse 350 Mark verzinsbar angelegt sind. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde dem Rendanten von der Generalversammlung Decharge erteilt.

ϑ **Blotho**, 12. April. [Der diesmonatliche Viehmarkt] hier findet am nächsten Montag den 19. April c. statt.

\+ **Altena**, 13. April. [Leichenbegängnis des Kammerherrn von Holtzbrink.] Am Freitag nachmittag verschied plötzlich der frühere Landrat des Kreises Altena Kommandator des „Johanniter-Ordens", Kammerherr von Holtzbrink. Derselbe war wohl schon längere Zeit unwohl gewesen, hatte aber noch kurz vor seinem Tode seine gewohnte Spazierfahrt gemacht. Heute wurde unter großer Beteiligung die sterbliche Hülle des Entschlafenen nach dem stillen Begräbnisplatze der landrätlichen Familie bei Einsal gebracht und dort zur letzten Ruhe gebettet. Herr Pfarrer Thümmel, der im Sterbehause den Angehörigen des Verstorbenen reiche Worte des Trostes zugerufen hatte, hielt eine ergreifende Grabrede.

* **Gelsenkirchen**, 13. April. [Hagelwetter.] Während in Rheinland und Westfalen gutes, wenn schon etwas kühles Wetter herrscht, ging hier gestern nachmittag ein furchtbares Hagelwetter nieder, so daß die Straßen rasch ein winterliches Ansehen bekamen.

* **Gelsenkirchen**, 13. April. [Nachdem Gevelsberg Stadt geworden], fängt man, wie die „Elbf. Ztg." berichtet, an, die nötigen städtischen Einrichtungen zu treffen; besonders wichtig ist natürlich die Gasbeleuchtungsfrage. Die Dessauer Gesellschaft, die Hagen mit Gas versorgt, will nun eine Rohrleitung nach Gevelsberg, Milspe, Altenvörde und Börde legen, ein Projekt, das sehr wichtig und anerkennenswert ist, da hierdurch eine Reihe von kleineren Ortschaften mit Gas versorgt würde. Die Provinzial-Wegebau-Verwaltung hat bereits ihre Zustimmung erteilt und die Zusicherungen der Gasentnahme seitens der Interessenten mehren sich.

Gerichtssaal

S. **Oeynhausen**, 13. April. [Die heute abgehaltene Schöffensitzung] wurde vom Amtsrichter v. Unruh geleitet. Als Schöffen waren Restaurateur Meier zu Löhne und Kolon Nolting zu Bischofshagen berufen. Gegenstand der Verhandlung bildet: Die Untersuchungssache gegen den Schuhmacher B. zu Oeynhausen, wegen ruhestörenden Lärms. Derselbe wurde zu 3 M. Geldstraße ev. 1 Tag Haft verurteile. Sodann waren Sch., R. und B. aus dem Amte Gohfeld angeklagt, groben Unfug verübt zu haben. Da die Beweisaufnahme für alle drei ungünstig ausfiel, wurden Sch. und B. je mit 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft, R. dagegen wegen Sachbeschädigung mit 10 M. Geldstrafe im Unvermögensfalle mit 2 Tage Haft bestraft. Die Dienstmagd K. aus Petershagen war des Betruges angeklagt. Die Beweis-Aufnahme ergab das Schuldig. Für das ihr, zu Last gelegte Vergehen wurde auf 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis erkannt. Es folgen Privatklagesachen ohne öffentliches Interesse.

* **Verden**, 10. April. [Der Arbeiterkrawall,] der am Tage vor Weihnachten bei den Bruchhauser Meliorationsarbeiten vorkam und der sich als Landfriedensbruch kennzeichnete, faud heute vor der hiesigen Strafkammer seine Sühne. Bei der Auszahlung der Löhne glaubten sich die Arbeiter benachteiligt und benahmen sich sehr erregt. Ihr Groll richtete sich namentlich gegen den Regierungsbaumeister Recke, den sie beschimpften. Als R. sich in das Baubureau in Bruchhausen begab, wurden Steine durch das Fenster geworfen und das Haus stark beschädigt. Als einige Gendarmen dazwischenschritten, wurden auch sie beschimpft und bedroht. Die Angeklagten sind: 1) Carl Glawe aus Vorwerk, Kr. Greifswald; 2) Vetillio Busarello aus Ospedaletto in Südtirol; 3) Joseph Hübner aus Kleinitz, Kr. Grüneberg; 4) Fritz Bösche aus Niendorf, Kr. Verden; 5) Heinrich Puls aus Rheine in Westfalen; 6) Oskar Schöllner aus Halle a. d. S.; 7) Christian Joswiak aus Wroblewo, Kr. Samter; 8) Ernst Heinze aus Tauberbischofsheim; 9) Heinrich Lührs aus Lindern im Großherzogtum Oldenburg; 10) Friedrich Klöntrup aus Hafte, Kr. Osnabrück; 11) Heinrich Wüppesahl aus Bruchhausen; 12) Fritz Kohlhoff aus Riethausen; 13) Julius Siedat aus Wormditt, Kr. Braunsberg. Das Gericht fand sämtliche Angeklagte des Landfriedensbruch, einige des Widerstands gegen die Staatsgewalt und der Bedrohung mit einem Verbrechen schuldig. Das Urteil lautete gegen Klöntrup auf 10, Heiuze auf 9, Glawe Busarello, Hübner, Puls und Lührs auf je 8 Monate, Schöllner auf 7 Monate und Siedat, Joswiak, Bösche, Wüppesahl und Kohlhoff auf je 4 Monate Gefängnis. Den Angeklagten wurden je 2 Monate auf die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

Vermischtes.

Berlin, 10. April. [Die Arbeiten für die „Jubiläums-Kunstausstellung"] konnten mit dem ersehnten Eintritt des Frühjahrswetters mit verstärkter Energie in Angriff genommen werden, und sowohl der Ausstellungs-Palast, als das „klassische Dreieck" mit seinen antiken Bauwerken weisen beträchtliche Fortschritte auf. Im Hauptgebäude gewinnt man bereits ein Bild der Raumgliederung und der nackten Gestalt der Empfangshalle, deren großartige Dekoration nunmehr begonnen werden kann. Das Pergamon-Panorama mit seiner Tempelfaçade erhält bereits den polychromen Schmuck des Giebelfeldes und der dafür geeigneten Architekturteile. Das Panorama-Gemälde befindet sich schon in einem Stadium der Ausführung, welches die herrliche, malerische Wirkung der blühenden, von Berghöhen umkränzten und die Akropolis mit dem Altar einschließenden Landschaft ahnen läßt. Der gewaltige Pergamenische Altar, der sich vor dem Säulenbau des Tempels erhebt, steht im Rohbau fertig und wird nun seine Bekleidung mit den dafür bestimmten Friesteilen der Gigantomachie erhalten. — Während für die Aufnahme der zur Berliner Jubiläums-Kunstausstellung eingesandten Werke die Einrichtung der meisten Säle vollendet ist, wird gegenwärtig mit Eifer an der Ausschmückung des Kuppelvestibuls, der Empfangshalle und der dieselbe umgrenzenden Nebensäle gearbeitet. Alle Räume erhalten in großen Cartouchen plastischen Ornamentschmuck zwischen Sims und Decke und das Stilgepräge der Dekoration dürfte eine überaus vornehme Wirkung erzeugen. An der Errichtung des Obelisken vor dem Pergamon-Altar wird mit Eifer gearbeitet. — Nachdem der Einlieferungstermin für die zur Ausstellung einzusendenden Werke abgelaufen ist, wird die Jury am 15. April ihre Thätigkeit beginnen.

Ruhig hielt ich ihren Zornesblick aus.

„Ich hoffe, mein Herr, daß Sie sich nicht unterstehen, den Dulamont's entgegenzutreten, sobald sie ein Recht zu verteidigen haben," versetzte sie mit fremdartigem Accent.

„Gewiß nicht! So aber habe ich mein Recht zu verteidigen und werde mir dies also auch nicht von den Dulamont's streitig machen lassen."

„Welches Recht nehmen Sie sich heraus?"

„Gemach, schönes Fräulein, aber ich habe den Hirsch vollends auf meinem eigenen Gebiete erlegt, folglich gehört er mir. Sie selbst befinden sich eben auf Wasendorf'schem Gebiete — wenn ich mir erlauben darf, Ihnen das mitzuteilen."

Die Ruhe, welche ich ihrer Heftigkeit entgegensetzte, imponierte ihr. Die Falten auf der Stirne glätteten sich wieder und ihr Gesicht nahm einen freundlicheren Ausdruck an; sie war in einem Moment so vollständig verwandelt, daß auch keine Spur ihres Wesens mehr an die rücksichtslose Verderberin gemahnte.

Offenbar hatte sie geglaubt, sich noch auf ihrem Gebiete und demzufolge auch in ihrem Rechte zu befinden.

„So bitte ich Sie höflichst um Vergebung, Herr Wasendorf," sagte sie mit Würde. „Es war mir unbekannt, daß ich mich auf fremdem Boden befand."

Dabei warf sie einen trübseligen Blick auf den im Grase liegenden verendeten Hirsch.

„Es soll mir auf das Wild nicht ankommen, mein Fräulein. Es galt mir weniger um den Hirsch, als um mein Recht. Wenn ich Ihnen einen Gefallen damit erweisen kann, so will ich Ihnen das Stück gern überlassen."

Sie besann sich einen Augenblick, dann rief sie:

„Nein! — ich will den Hirsch nicht! — er gehört Ihnen, Herr Wasendorf!"

Sie sagte das mit kaltem Stolze.

„Gut, so gehört er also mir."

(Fortsetzung folgt.)

Sechste Gemäldeausstellung in Bielefeld.

II.

An die genannten Meisterwerke auf dem Gebiet figürlicher Darstellung reihen sich ebenbürtig auf landschaftlichem Gebiet zwei Werke von den berühmten Meistern Prof. Andreas und Oswald Achenbach in Düsseldorf, die für hier zu gewinnen, es durch besondere Vermittluug gelungen ist. „Auswandererschiff" betitelt A. Achenbach sein melancholisches Seestück, in dem der Ernst und das Weh eines solchen Abschiednehmens stimmungsvoll wiedergegeben. Düster schwimmt der schwarze Bug des Schiffes auf der wogenden Flut, schwach nur umflossen von des aufgehenden Mondes bleichem Licht; und in den düsteren Koloß sollen sie alle hinein, die mit wenig fröhlichen Mienen ihm entgegenfahren zu wenig froher Fahrt, vielleicht einer wenig rosigen Zukunft. Grade dieser Ernst der Situation ist meisterhaft in dem ganzen Ton des Bildes wiedergegeben. — Auch die, wie fast stets, Italien entlehnte Landschaft von Oswald Achenbach trägt einen ernsteren Charakter. Trübe Morgenstimmung lagert über dem sonst so sonnigen Golf von Neapel, drückt die Rauchsäule des Vesuv hernieder und läßt das sonst so blaue Meer bleifarben erscheinen. Aber in diese Stimmung ist der Vordergrund mit seinen violetten Tönen in außerordentlicher Feinheit hineingestimmt und läßt das Auge auf diese Farbenharmonie kühner Behandlung und außerordentlicher Wirkung mit Wohlgefallen ruhen. — An diese beiden Meisterwerke reihen sich nun aber eine große Anzahl trefflicher Landschaften. Unter den Düsseldorfer Künstlern ist diesmal v. d. Hellen durch zwei vorzügliche Landschaften vertreten. Seine große „Westfälische Landschaft" führt uns ein Stück der Heimat in poetischer Auffassung vor Augen: das ist ein friedlich stilles Dörfchen im freundlichen Waldthal, von dem der kräftige Vordergrund mit einer vorzüglich durchgeführten, mächtigen Eiche sich wirkungsvoll abhebt, ein Bild, das es mit Recht verdient hat, von dem Westf. Kunstverein für das dortige Museum erworben zu werden; ein zweites, nicht minder schönes, führt uns an die sonnigen Ufer des Bodensees in seiner harmonischer Farbengebung. Ebenfalls in die westfälische Heimat führt uns der, hier schon so vielfach heimisch gewordene v. Bernuth in einem größeren Bilde, mit einem Durchblick unter einer großen sonnendurchleuchteten Buche, in deren Behandlung der Künstler Meister ist, auf ein westfälisches Bauerngehöft von duftigen Herbstlicht übergossen, und zwei kleineren wieder sehr ansprechenden Bildern.

In den deutschen Wald führt uns von Düsseldorfer Meistern noch in hervorragender Weise Professor Becker in einem großen „Abend im Walde" der sich ebenso durch sehr gefällige Komposition, wie warmes Kolorit auszeichnet, während der andere Versuch des Meisters mit der aufgehenden Sonne zu konkurrieren, wohl nur zu sehr die Ohnmacht der Farbe für solche Lichtwirkungen zeigt; auch von F. Ebel, H. Böhmer und W. Nabert sind ansprechende Waldbilder da. Neben trefflichen Harzlandschaften von letzterem und H. Frische möchten wir aber noch besonders auf ein großes Bild hinweisen „Hünengrab in der Lüneburger Haide". Das ist wirklich der weiten Heide, die sich in der Ferne verliert, und auf der kleinen Höhe das scharf sich abhebende dunkle und doch lichtumflossene gewaltige Steingrab aus alter Zeit und an Stelle schattender Eichen, Wachholder und Ginstergestrüpp der einsamen Heide, in der keines unberufenen Wanderers lärmender Fuß den Frieden der Heide und seiner stillen Gruft trübt; ein Bild von stiller Poesie. — Stille Mondscheinnächte an der heimatlichen schwedischen Küste hat wieder A. Nordgreen gesandt in jenem wunderbar leuchtenden Lüstre, den nur sein Pinsel den monderhellten Nächten des Nordens geben kann, während Petersen Angeln uns wieder sommerliche Mondscheinnächte vom Niederrhein und der Schelde mit ihrem eigentümlichen Zauber in brillanter, flotter Weise wiedergiebt, neben denen ein Mondscheinbild von Frische geradezu stumpf erscheint. Ein besonderer Liebling des Publikums sind endlich die äußerst licht und ansprechend gemalten Winterbilder von Dunze, in deren Wiedergabe in Licht und Luft, Schnee und mit zahlreichen Schlittschuhläufern belebten Eisflächen, der Künstler eine ganz besondere Meisterschaft hat. — Neben diesen sind noch eine Reihe anderer Düsseldorfer Landschafter, wie Schweich, Bimmermann, Buttke mit ansprechenden italienischen Bildern, Flockenhaus, ein Schüler Munthes, u. a. in kleineren guten Bildern vertreten und uns so von Düsseldorf wieder eine reiche Auswahl zu vielseitigem Genuß zur Verfügung gestellt.

Kleine Mitteilungen.

[Das Palais des Kaisers in Berlin] steht jetzt gerade fünfzig Jahre. Im Jahre 1836 wurde der durch Langhans ausgeführte Bau beendet, nachdem zwei volle Jahre an dem stattlichen Gebäude mit seiner Front von 195 Fuß gearbeitet worden war. Das alte markgräfliche Palais hatte übrigens mit dem heutigen Kaiserpalais ein ziemlich gleiches Aussehen. Die Höhe des älteren Palais war dieselbe des jetzigen; auch befand sich vor dem Palais eine mit Säulen geschmückte Auffahrt ähnlich der heutigen.

Rätsel.*)

In einem kleinen, dunklen Schrein,
Von Silber, Gold und Edelstein,
Jedoch in anderen Hüllen auch,
Dieweil zum täglichen Gebrauch,
Da ruht ein bissiger Patron,
Ihn kennt der Vater und der Sohn.

Er ist wie Staub, so zart und leicht,
Vor Deinem Hauche er entweicht,
Der Kenner nimmt ihn mit Verstand,
Und nur mit einem Teil der Hand;
Schier unentbehrlich manchem Mann,
Manch' Anderer ihn nicht leiden kann.

Auflösung in nächster Nr.

* Nachdruck verboten.

Berlin, 13. April. [Warnung.] Der Droguist A. Vollmann, hier, Bartelstraße 1a wohnhaft, preist in der Tagespresse ein angeblich gegen die Trunksucht wirksames Mittel an. Das Fabrikat, welches zufolge ärztlicher Untersuchung aus Enzianwurzel und semen Lycopodii (Bärlappsamen) besteht, hat keinerlei spezifische Heilwirkung. Dasselbe wird in Schachteln, welche Pillen enthalten, zum Preise von 10 Mark verkauft, während der wirkliche Wert des Mittels nur 18 Pfg. beträgt. Das Publikum wird daher vom Berliner Königlichen Polizei-Präsidium vor dem Ankauf dieses Mittels gegen Trunksucht gewarnt.

[Dem Reichskanzler] sind auch von einem holländischen Verehrer 101 Kibitzeier zugegangen.

[Aus dem Ueberschwemmungsgebiet b. Danzig] wird gemeldet, daß die Lage nach wie vor traurig ist. Jede Kommunikation ist noch verhindert.

Brüssel, 9. April. [Gattenmord.] Der Abgeordnete van der Smissen, Advokat und Führer der Klerikalen in Brüssel, hat in der verflossenen Nacht seine Gattin durch sechs Revolverschüsse ermordet. Die Mordthat beschäftigt alle gesellschaftlich-politischen Kreise Brüssels und stellt alle anderen Ereignisse in den Hintergrund. Frau van der Smissen liegt in den letzten Zügen, (neuerer Nachrichten zufolge haben die Aerzte Hoffnung auf Wiederherstellung), sie erklärte ihren Mann als Feigling. Der Mörder hatte heute früh das erste Verhör zu bestehen, weigert sich indes, über die Motive der That Aufklärung zu geben. Sein Mandat als Abgeordneter ist natürlich hinfällig. Wie weiter gemeldet wird, lassen die Details, welche über die Mordaffaire van der Smissens in später Abendstunde bekannt werden, den Mord als unbedingt mit Vorbedacht und lange geplant erscheinen. van der Smissen verlangte beim Eintritt in das Zimmer seiner Frau von derselben die Herausgabe gewisser auf den schwebenden Ehescheidungsprozeß bezug habender Briefe. (Dem Ehescheidungsprozesse liegen unlautere Motive zu grunde.) Zugleich zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte. Die Frau sank zu Tode getroffen zurück.

London, 11. April. [Schneestürme.] Aus verschiedenen Teilen Englands werden heute wiederum arge Schneestürme, begleitet von bitterer Kälte, gemeldet. In Birmingham schneite es sechs Stunden lang und in den nördlichen Binnendistrikten herrscht ein Wetter, wie man es nur in der Mitte des Winters gewohnt ist.

Volkswirtschaftliches.

[Herstellung billiger Wohnungen.] Nach der Münchener „Allg. Ztg." ist aus der Mitte des österreichischen Abgeordnetenhauses ein Initiativantrag hervorgegangen, der in erster Reihe der immer erschreckender auftretenden Wohnungsnot durch die Herstellung entsprechender, zugleich gesunder und billiger Wohnungen für die arbeitende Bevölkerung und überhaupt für den kleinen Mann zu steuern unternimmt. Alle Neubauten, ob sie nun von Gemeinden, von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, von Vereinen oder von Arbeitgebern errichtet werden, um ihren Mitgliedern, Genossen oder Arbeitern gesunde Wohnungsräume zu billigem Zins zu bieten, sollen auf die Dauer von dreißig Jahren vollständig steuerfrei sein, doch gilt das nur für solche Häuser, die in höchstens drei Stockwerken nicht mehr als vier Wohnungen enthalten; Gebäude mit Wohnungen, „deren Fußboden ganz oder zum Teil unter der Straßenoberfläche liegt", also mit sogenannten Kellerwohnungen, wie sie speziell im nördlichen Deutschland so häufig sind, haben auf die Steuerfreiheit keinen Anspruch, der Flächenraum einer einzelnen Wohnung darf außerdem nicht weniger als 54 Quadratmeter und die verbaute Fläche des ganzen Hauses nicht mehr als 150 Quadratmeter betragen, es soll mit dieser Beschränkung der Steuerfreiheit erreicht werden, daß die Bauunternehmer, um ihrer teilhaftig zu werden, nicht, wie bisher, abermals große Prunkbauten, sondern daß sie wirklich kleine Häuser ohne überflüssigen Flitterschmuck herstellen und sich daraus die Möglichkeit ergiebt, billigen Zins zu bieten. Dieser Zins ist gleichzeitig in der Art fixiert, daß er (aufs Jahr berechnet) in Wien und nächster Umgebung für den Quadratmeter Wohnungsraum 1 fl. 50 kr., in allen anderen Städten mit mehr als 40 000 Einwohnern 1 fl. 25 kr., in Städten mit 20 000 bis 40 000 Einwohnern 1 fl. und an jedem anderen Ort 75 kr. nicht übersteigt. Endlich ist nach dem erwähnten Antrage die Erwerbung des Eigentums der Häuser durch die Mieter der in ihnen enthaltenen Wohnungen wesentlich dadurch erleichtert, daß für die Eigentumsübertragung von ihnen keinerlei Gebühr zu entrichten ist.

Litterarisches.

In der April-Nummer von „Westermanns Illustrierten Deutschen Monatsheften" befindet sich ein sehr interessanter, reich und charakteristisch illustrierter Aufsatz von J. E. Wessely über die Geschichte des Holzschnittes in Deutschland; sowohl bei diesem wie bei den anderen illustrierten Artikeln des Heftes ist wiederum der löbliche Grundsatz festgehalten, daß die Bilder nicht Selbstzweck sein, sondern nur den Text erläutern und ergänzen sollen. Der berühmte Kunstschriftsteller Anton Springer hat eine Abhandlung: „Der Mädchenkopf von Lille", beigesteuert, wozu gleichfalls eine vortreffliche Illustration gehört, welche das Titelbild des Heftes bildet. Auch ein reich illustriertes Städtebild: „Krakau" von Hans v. Spielberg, ist nach beiden Richtungen — Text und Abbildungen — sehr anziehend. Der novellistische Teil dieses Heftes bringt den Beginn einer Erzählung von Marie v. Ebner-Eschenbach: „Wieder die Alte", worin sich alle Vorzüge dieser tief gemütvollen Dichterin vereinigen. Eine zweite Novelle von Emil Taubert: „Des Kindes Schatten", fesselt durch naturwahre Darstellung.

„Ich sage Nein!" Roman in drei Bänden von Wilkie Collins, Berlin, Verlag des Litterarischen Central-Bureaus, Moritz Warschauer. Das neueste Werk des berühmten englischen Romanciers ist soeben in deutscher Uebersetzung erschienen und liegt dem Buchhandel und der Leserwelt vor. In jener fesselnden, dramatischen Weise, die, von gemütvollem, anmutigem Humor durchhaucht, ein Vorzug besonders der älteren Collins'schen Werke ist und hier wieder in ganzer einstiger Frische auftritt, gruppiert der Autor eine sehr rege, wohlgesponnene Handlung und eine Anzahl vortrefflich gezeichneter, sehr eigenartiger Gestalten um ein äußerst spannendes Sujet, das es vermag, den Leser bis zur letzten Seite in unermüdeter, sympathischer Aufmerksamkeit zu erhalten. Meisterhaft ist die Zeichnung junger und alter Frauengestalten von Eigenartigkeit des Charakters, deren Lebenswahrheit dabei auf das Sprechendste hervortritt. Der Erfolg, den der Roman in England gefunden, hat außer dieser deutschen auch noch eine französische, holländische und schwedische Uebersetzung des Werkes veranlaßt, die sich unter der Presse befinden.

* Handelsnachrichten.

[Bank für Rheinland und Westfalen.] In der Generalversammlung vom 12. d. Mts. waren 13 Aktionäre anwesend, welche mit 308 Stimmen ein Aktienkapital von 462 000 Mk. vertraten. Die Bilanz wurde genehmigt, Decharge erteilt und die Dividende pro 1885 auf 5 Proz. = 15 Mk. pro Aktie festgesetzt und sofort zahlbar erklärt. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Rob. Eberle in Köln, wurde wieder und an Stelle des Herrn Kommerzienrat Wilh. von Born in Dortmund, welcher sein Mandat bereits früher niedergelegt hatte, Herr Eugen vom Rath, ebenfalls in Köln, zum Mitgliede des Aufsichtsrats gewählt.

[Westfälische Kohle.] Der „Rhein. Westf. Ztg." wird aus Bremen, 12. April berichtet: Der Norddeutsche Lloyd steht vom Bezuge englischer Kohlen ab, da die Eisenbahnverwaltung nunmehr Entgegenkommen zeigt. Die westfälischen Zechenverwaltungen unterhandeln augenblicklich mit dem Lloyd.

[Russische Eisenbahnen.] Ueber die bevorstehende Verstaatlichung der russischen Eisenbahnen bringt die „Now. Wr." folgende interessante Daten: „Es ist bekannt, daß die Konzession zum Bau unserer Eisenbahnen auf verschiedene Fristen von 75—85 Jahren verliehen wird. Nur die Bahn Zarskoje Selo ist fristlos konzessioniert. In allen Statuten der Eisenbahnen behält sich die Regierung außerdem das Recht vor, nach Ablauf einer gewissen Reihe von Jahren (gewöhnlich 20 Jahre) die Bahnen anzukaufen, wobei die Reineinnahme der letzten sieben Jahre, mit Abzug der beiden ungünstigsten Jahre, zum Maßstab der Bestimmung einer mittleren Einnahme dient, deren Ertrag den Aktionären bis zum Schluß der Konzessionsfrist ausgezahlt wird. 1886 können die Rjäshsk-Morshansker und Lodzerbahn angekauft werden, 1887 die Moskau-Nishegoroder und Petersburg-Warschauer, 1888 die Nikolaibahn, danach in jedem folgenden Jahre bis 1898 die übrigen, mit alleiniger Ausnahme der Orloff-Witebsker und Dünaburg-Witebsker, die 1906 angekauft werden können. 1932 erhält die Regierung nach Ablauf der Konzession die Warschau-Wiener Bahn und 1959 erlischt die letzte Konzession, so daß dann das gesamte Eisenbahnnetz in Händen der Regierung ist.

[Konkurseröffnungen: Cigarrenhändler Wilh. Sternberg, Hannover; Tabakfabrik J. Meringer, Landau (Pfalz); Cigarrenhändler Hermann Orthmann, München; Bruch und Co., Offenbach a. M.; Erbert und Sohn, Plauen; Cigarrenhändler Karl Hädge, Rostock i. M.; Karl Bausch, Wiesbaden. Lederhändler Hugo Pleßner, Charlottenburg; Weißwarenhandlung Firma Elise Hertz, Goch; Lederhändler Karl Hirz, Petzdorf; Cigarrenhandlung Firma A. Krafft, Metz.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe ..	106,—	Oesterr. Silberrente 4½%	69,25
Staatsschuldscheine 3½%	100,40	Russische Anleihe von 1877	—,—

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. B. f. B. u. Gußstf.	123,25	Hörder B.- u. Hütten-Ver.	20,75
Bochumer Bergw.-Ges. ..	45,10	Mechan. Weberei (Köln)	165,—
Dortm. Union St.-Pr. ..	50,75	Luise Tiefbau	33,25
Gelsenkirchener Bergw. ..	111,75	Westf. Drahtind.-Ver. ..	74,—
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	85,50	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	67,50
Hibernia	97,25		

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein ...	100,—	Leipziger Kreditanstalt ..	167,90
Berg.-Märk. Bank	115,90	Reichsbank (3% Disc.)	137,20
Essener Kredit-Anstalt ..	101,10	Schaffh. Bankverein ...	89,—

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½% 1 Ser.	103,90	Köln-M. Lit. A 4½% 1 Em.	—,—
3½% 3. Ser. Lit. A. u. B.	100,25	Rhein. 4½% 3. Em. ...	—,—
3½% 3. Ser. Lit. C. ...	100,25	Oberschl. 4½% Ltr. F. ..	103,75

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,25	Französische Banknoten	81,30
Livre-Sterling	20,35	Englische „	20,40,5
Gold-Dollars	4,18	Holländische „	167,—
Oesterr. Banknoten	161,80		

New-York, 11. April.

Petroleum	7⅛	Speck	5⅞
Schmalz Wilkox	6,55	Roter Winterweizen ..	0,46
„ Fairbank ...	6,47	Mais (ord. mixed) ..	0,91⅛

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt vom Bankhause Jean Fränkel, Berlin SW, Kommandantenstr. 15.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	13. April	14. April.
Franzosen	406,00	397,00
Lombarden	193,50	192,50
Oesterr. Kreditaktien	480,50	478,50
Diskonto-Kommandit	218,10	217,75
Deutsche Bank	156,00	155,90
Darmstädter Bank	139,50	139,80
Westfälische Bank	109,50	109,50
Preuß. 4% Konsols	105,40	104,30
Oesterr. Gold-Rente	92,75	92,80
Ungar. Gold-Rente	84,00	83,75
Russen v. 1884	99,40	99,15
Laurahütte	74,60	75,00
Ravensb. Spinnerei	127,50	127,50
Spinnerei Vorwärts	111,00	111,70
Russische Noten	201,70	—,—
Londoner Wechsel-Cours	20,41,5	—,—
Amsterdamer „	169,30	—,—
Pariser „	81,20	—,—
Weizen pr. April-Mai	152,00	153,00
Roggen „ „	133,50	133,50
Rüböl „ „	43,60	43,60
Spiritus „ „	36,00	35,40

Köln, 13. April. Weizen, hiesiger loco 17,50, fremd. loco 18,00, pr. Mai 17,15, pr. Juli 17,50. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. Mai 13,15, pr. Juli 13,40. — Hafer loco 14,50.

Köln, 13. April. Rüböl loco mit Faß 23,40, pr. Mai 23,40.

Neuß, 13. April. Weizen 16,40—17,40 M., Roggen 13,50 bis 14,00 M., Gerste 13,00 M., Hafer, neuer, 14,90 M., Rüböl per 100 Klgr. 47,50 M., gereinigtes Oel 50,50 M.

Hamburg, 13. April. Kaffee schwach. — Heutiger Umsatz klein. — Rio reell ordinary 38 Pfg., Santos good average 39 Pfg.

Bremen, 13. April. Taback. Umsatz 107 Packen St. Felix, 931 Packen St. Felix a. L., 83 Packen Brasil, 1520 Packen Brasil a. L.

Bremen, 13. April. Schmalz, Wilcox, 32½ Pfg.

Hamburg, 13. April. Schmalz, Wilcox, 30¾ Pfg.

Bremen, 13. April. Petroleum, raff. Standard white. Besser. Loco 6 M. 50 Pfg. bez. und Käufer.

Hamburg, 13. April. Rüböl ruhig, loco 41½ Br. — Leinöl ruhig, loco 42 Br. — Petroleum fest, loco 6,70 Br., 6,55 Gd., pr. April 6,40 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 7,00 G.

Antwerpen, 13. April. Petroleum steigend. Raffin. Type weiß, loco 16½ bez. 16⅝ Br., pr. Mai 16⅝ Br., pr. Juni 16⅝ Br., pr. Sept.-Dezbr. 17⅛ bez., 17⅛ Br.

Familien-Nachrichten.

Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkundbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.

Verlobt: Frl. Sophie Baumbach (Osnabrück) mit Hrn. Wilhelm Hebbeler (Cottbus).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. E. Bartels (Hagen), Hrn. Architect Schmidtmann (Dortmund), Hrn. W. Siepe (Herford); ein Knabe: Hrn. F. Hüppe (Remminghausen).

Gestorben: Frau Caroline Schöller, geb. Schneider, 84 J., (Lage), Frau Dorette Buckup, geb. Thospann (Lemgo).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 14. April.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht	+ 3° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . .	+ 13 C.
Barometer: (gestriger Stand 759)	759 mm.

Bei Nord-Nord-West-Wind trat heute morgen Nebel ein, der Abkühlung veranlaßte; jetzt gegen Mittag klärt der Himmel wieder mehr auf. Die Luftdruckverhältnisse sind nahezu die gleichen wie gestern. Das vielfach heitere, meist trockene Wetter wird noch andauern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, Mittwoch, 14. April. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Einer Petersburger Meldung zufolge tritt dort das bestimmte Gerücht von einer dieser Tage bevorstehenden Zusammenkunft des Czaren mit dem Sultan auf. Die Zusammenkunft soll auf dem schwarzen Meere stattfinden.

London, Mittwoch, 14. April. (Telegramm.) Das englische Unterhaus nahm die irische Vorlage in erster Lesung an und setzte ohne Abstimmung die zweite Lesung des Gesetzes auf den 6. Mai fest. Im Laufe der Debatte erklärte der Premierminister Gladstone, er habe nicht die Reichskontrole über die Zölle und Accisen und die Ausschließung der Vertreter der Irländer vom Reichsparlamente als wesentliche Prinzipien des Gesetzes bezeichnet. Die Regierung habe kein Recht im gegenwärtigen Stadium der Vorlage, der Erwägung inzwischen angeregter Zulassung irischer Vertreter mit beschränkten Befugnissen oder in verminderter Zahl die Thür zu schließen.

Kirchlicher Anzeiger.

Donnerstag, den 15. April:

Neustädter Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Jordan.

Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Freitag, den 16. April:

Altstädter Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Trautermann.

Ostern.

Damen- und Herren-Garderobe, Tischdecken, Tücher 2c.

zum chem. reinigen

bitte baldigst abzuliefern.

Die von außerhalb bis Sonnabend abgelieferten Gegenstände liegen den nächstfolgenden Sonnabend Mittag zum abholen fertig. 4215

chem. Reinigungs-Anstalt von

Jul. Juckenack,

Siekerwall.

Bekanntmachung.

Der Wirt Bökemeyer zu Sandhagen beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur 14 Parzelle 340/221 der Katastralgemeinde Heepen einen Ringofen zu errichten.

Gemäß § 17 der Reichs-Gewerbeordnung wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen auf meinem Bureau hier, woselbst Zeichnungen und Beschreibungen zur Einsicht offen liegen, schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Die erwähnte Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben und sind alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Gleichzeitig wird hiermit zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen auf

Mittwoch, 21. April cr., vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau hier Termin anberaumt, zu welchem die Beteiligten mit dem Eröffnen geladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der erhobenen Einwendungen vorgegangen wird.

Bielefeld, 29. März 1886.

Der Landrat.

gez. v. Ditfurth.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß das dieselbe enthaltende Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Minden am 3. April d. J. zu Ausgabe gelangt ist.

Heepen, 11. April 1886.

Der Amtmann.

Bullrich.

Marienburger und Ulmer

Lose a 3 Mk., 10 Stück 29 Mk., Geldgew. Mk. 90 000, 75 000 2c. Ziehungen am 19. u. 27 April cr. Rückporto 10 Pfg., Liste 20 Pfg. beifügen.

J. A. Zimmermann,
4033 Andernach am Rhein.

Erwarte heute 4212

frische Stinte

L. Jacke.

Rechnungs-Abschluß

der Ortskrankenkasse Brackwede-Isselhorst

für das Rechnungsjahr vom 31. Dezember 1884 bis 31. Dezbr. 1885.

A. Einnahme.

a. Eintrittsgelder	46,25	M.
b. Beiträge der Mitglieder inkl. des Beitrags der Arbeitgeber	4233,81	„
Summa der Einnahme	4280,06	M.

B. Ausgabe.

a. Für ärztliche Behandlung	845,70	M.
b. Für Arznei und Heilmittel	744,21	„
c. Krankengelder	1210,94	„
d. Unterstützung an Wöchnerinnen	61,37	„
e. Sterbegelder	66,00	„
f. Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten	199,80	„
g. Verwaltungskosten	457,25	„
h. Sonstige Ausgaben	3,00	„
Summa der Ausgabe	3588,27	M.

Demnach verbleibt eine Mehreinnahme von 691,79 „ welche als Reservefonds angelegt ist.

Vorstehender Rechnungsabschluß wird in Gemäßheit des § 58 des Kassenstatuts hierdurch publiziert. 4203

Brackwede, 13. April 1886.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse Brackwede-Isselhorst.

L. Stüttgen, Vorsitzender.

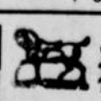


1 4jähr. Pferd

geschlachtet.

L. Grünewald,

4221 Spinnereistraße 30.



Frisches

Pferdefleisch

4240 **F. Hildebrandt,**

Roßschlachter.

Neue feinschalige Messina-Apfelsinen und Citronen, Maccaroni, Gemüse- und Suppennudeln

in feinster Qualität. Morgen:

fr. Zander, fr. Salm im Anschnitt

billigst.

S. Löwenstein,

4234) Markt.

Kindernahrungs-Mittel:

Nestlés Kindermehl
Hafermehl von Knorr
Hafermehl von Weibezahn
Kinder-Cakes
Malz-Extract
Salep-Arrow-Root
Hafergrütze
Kraftgries
Tokayerwein
Milch-Extract.

4242 **Felix Battig.**



Jeder Concurenz die Spitze bietend offeriere von heute ab

Ulmer Dombau-Loose zu 3 Mark per Stück,

in Parthien mit Rabatt Gewinnauszahlung durch mich auf Wunsch sofort nach Ziehung.

Bielefeld. [4239] **Louis Hoffmann.**

Grosses Lager Schlipse u. Cravatten

Sonnen- u. Regenschirme

Grosses Lager Schlipse u. Cravatten

empfehle in großer Auswahl zu sehr **billigen** Preisen.

E. Proffen, Schirmf., Obernstr. 19.

Reparaturen und Ueberzüge werden rasch und äußerst billig hergestellt.

[4201]

Kemmerich's Fleisch-Extract
zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen** 2c.

Kemmerich's Fleisch-Bouillon
zur **sofortigen** Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz.

Kemmerich's Fleisch-Pepton,
wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- und Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache und Rekonvaleszenten.**

Kemmerich's Santa-Elena-Ochsen-Zungen
in Büchsen, eine ganze Zunge enthaltend, zum Ausschnitt und als kalte Delikatesse besonders geeignet.

Vorrätig in den **Kolonial- und Delikatessen-Handlungen, bei Drogisten und Apothekern,** sowie **en-gros** bei dem Korrespondenten der Kompagnie **„Kemmerich"** für **Rheinland und Westfalen** 4264

Herrn P. A. Stenger jr., Köln.

Circus Corty-Althoff
Bielefeld.

Heute Mittwoch, den 14. April 1886, 2 große Extra-Vorstellungen, erste Vorstellung nachmittags 4 Uhr für Kinder zu halben Preisen auf allen Plätzen Erwachsene, welche Kinder begleiten, zahlen denselben Eintrittspreis. 2te Vorstellung abends 8 Uhr zum Benefiz für die hier so beliebt gewordenen Gymnastiker 4 Gebrüder Beasy Auftreten der Benefizianten an drei feststehenden Recken, sowie in ihren parterre gymnastischen Produktionen. Zum ersten Male Lucia, ungarische Vollblutschimmelstute Senner Race, welche zum Schluß sich im Springen über 3 Brücken, sowie im großen Brillantfeuerwerk besonders auszeichnen wird, dressiert und vorgeführt vom Regisseur Herrn Drexler. Zum fünften Male: Eine Bauern-Hochzeit in Ungarn. — Morgen Donnerstag, den 15. April 1886, abends 8 Uhr: Große brillante Vorstellung. — Alles Uebrige durch Zettel und Programme.

Hochachtungsvoll
Corty-Althoff,
Direktoren. [4231

Bielefelder allgemeine Ortskrankenkasse.

Von Mittwoch, den 14. d. ab, übernimmt der Commis Herr **Paul Ringsdorff,** wohnhaft hierselbst Rentheistraße Nr. 17, die Geschäfte eines Rendanten unserer Kasse.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß vom selbigen Tage ab 8 Krankenrevisoren angestellt worden sind.

Bielefeld, den 13. April 1886. (4210

Der Vorstand.

Empfehle soeben erhaltene frische Backfische, pr. Pfd. 20 Pfg.
Rohe Bückinge, pr. St. 5 Pf.
Bratbückinge, Dtzd. 40 Pf.
4243 **A. Schling,**
Rentheistr. 3. u. morg. v. Wochenm.

Zum 1. Oktober d. J. beabsichtige ich mein am Kesselbrink und Heeperstraßen-Ecke gelegenes, bisher von Herrn Geheimrat Buschmann innegehabtes herrschaftlich eingerichtetes

Wohnhaus

nebst Garten unter sehr günstigen Bedingungen billigst zu verkaufen event. auch anderweitig zu vermieten.

Frau Ed. Joachim Ww.,
4190 Kaiserstraße 61.

A Volkmann,

Goldstr. 10. empfiehlt
Prima Holländ. Voll-Häringe à 5 Pfg. 4220
Fett-Bückinge à 6 Pf.
Berliner Rollmops á 6 Pf.
Prima marinierte Holl Voll-Häringe a 6 Pf.

H. Blumenberg in Goslar

versendet prima **Harzkäse** per 100 Stück 2,50 Mk. exkl. Kiste gegen Nachnahme. Bei Posten billiger. 4276

Tüchtige Näherinnen

auf sofort gesucht. (4222

F. Buddeberg.

Frische Weser-Backfische

fr. grüne Heringe
u. Bratbückinge,
am Damm 17.
und morgen (Donnerstag) auf dem Wochenmarkt. 4227
Rob. Schmidt.

Guano
Knochenmehl
Saathafer
Spörgel
Lupinen
Weizenmehl 00
Futtermehl u. s. w.
W. Milberg,
Gadderbaum. 4213

☐ A. z. D. T. ☐
15. 4. a. 7½ U. Ball: ☐ I.
4224

Verkäufe.

Bauplätze.

Im Auftrage des Herrn F. W. Rolff in Halle i. W. soll
Montag, den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr,
das früher Budde'sche Grundstück an der Herforderstraße (Pötkerbrink) in 2 oder 3 Bauplätze geteilt, ev. auch im Ganzen, zum Verkauf ausgesetzt werden. Termin zum Meistgebot habe ich im Lokale des Herrn Viehmeister daselbst anberaumt, die Bedingungen sind sehr günstig.
Bielefeld, den 10. April 1886.
J. W. Wessel,
4034 Auktions-Comm.

Mergel

für Gartenwege ist noch abzugeben.
4200 **Alb. Bruno.**

Verkaufe einen 2 Monat alten

Rattenfänger

Hündin, für 5 Mark. 4196
Zu erfragen in der Exped.

Ein fetter 4195
Puterhahn
zu verkaufen.
Näheres in d. Exp.

Sehr guter 4191
Kuhdünger
wird unterm Preise abgegeben.
Busse, Turnerstr. 42.

---

2 Fuder vorzüglichen

Dünger

zu verkaufen. 4206
Gadderbaum G. 24.

Ein Klavier

steht billig zu verkaufen oder zu vermieten. 4211
Heeperstraße 19

Stellen-Gesuche.

Mehrere tüchtige 4208
Kutscher
suchen sofort oder später Stellung. Auskunft erteilt **W. Schütz's Bureau** in Oeynhausen.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die erste Bürgerschule besucht hat, wird eine Lehrlingsstelle in einem kaufmännischen Geschäfte gesucht.
Offerten unter F. J. an die Exp. d. Bl. 4225

Offene Stellen.

Gesucht.

50 tüchtige **Erdarbeiter** finden beim Eisenbahnbau Clarholz-Rheda-Wiedenbrück dauernde Beschäftigung 3949
Zu melden beim Bauaufseher **Schmidt** in Rheda.
F. Fiedler,
Unternehmer.

Zum 1. Mai wird zur Pflege und Wartung zweier kleiner Kinder, ein braves, zuverlässiges, nicht zu junges

Mädchen,

gesucht. Guter Lohn. Empfehlungen erforderlich.
Bielefeld. 4005
Apotheker Poppe.

---

4 Schneidergesellen

gesucht. Reise vergütet. 4192
H. Möllenhoff,
Hannover, Arndtstr. 1a.

Ein tüchtiger **Gärtner-Gehülfe** findet sofort gegen hohen Lohn Beschäftigung beim Gärtner 4207 **Kröger** in Bünde.

Per 1. Oktober cr. ein braves

Dienstmädchen

gesucht 4100
Die Exped. sagt von wem.

---

2 tüchtige
Schuhmachergehülfen
gesucht. 4237
Emil Dierksmeier.

Sattler

gesucht. 4226
R. Nagel & Co.
Gadderbaum.

Geübte

Einsatznäherinnen

gesucht 4223
Ed. Jos. Sternfeld,
Breitestr. 20.

Eine tüchtige 4216

Kleiderbüglerin

auf die Nachmittagstunden gegen hohen Lohn gesucht.
Jul. Juckenack, Siekerwall.

---

2 Maschinennäherinnen
2 Handnäherinnen
ofort gesucht. (4247
Frau Mühlenstädt,
Alten Uerentrupperweg 47.

Ein Knecht

zum Brodfahren auf sofort gesucht.
Wo sagt die Exped. 4235

Nach auswärts

wird zu recht baldigem Eintritt eine tüchtige

Maschinennäherin

im Garnieren von Damenwäsche erfahren, bei gutem Lohn gesucht. Reisevergütung. Wohnung event. im Hause. 4202
Zu erfragen in der Exped.

Geübte Maschinen-Näherinnen

für Damenwäsche gesucht.
Wo? sagt die Exp. 4238

Ein
Dienstmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wo sagt die Exp. 4241

Wohnungsgesuche.

Eine Wohnung,

von 4—5 Zimmern nebst Zubehör wird am liebsten außerhalb der Stadt per 1. Otbr. ev. 1. Juli zu mieten gesucht.
Offerten unter F. H. an die Exped. d. Bl. 4194

Ein junges kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Juli eine

Wohnung

von 4 Räumen.
Offerten unter F. K. an die Exped. d. Bl. 4229

Eine kleine 4147

Wohnung

bestehend aus 2—3 Räumen von zwei jungen Leuten auf sof. gesucht. Näheres Friedrichstr. 50. H. Bäcker.

Ein j. Kaufmann sucht eine

möbl. Wohnung

Gefl. Offerten mit Preisangab unter F. L. an die Exp. 4217

Vermietungen.

Eine aus 6 Räumen nebst Zubehör bestehende freundliche

Wohnung

ist auf den 1. Oktober an eine stille Familie zu vermieten. 4232
Näheres Detmolderstr. 23.

Eine 4219

Wohnung

von 4—6 Räumen zum 1. Oktbr. d. J. zu vermieten.
Herrmann, Detmolderstr. 61.

---

3 junge Leute (Handwerker) finden bis zum 20. dss.
Kost und Wohnung.
4230 Nothpfortenstr 6.

---

1 möbl. Zimmer

zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. d. Bl. 4188

Ein anst. jung Mann findet
Kost und Wohnung.
Wo sagt die Exped. 4236

Vermischte Anzeigen.

Warnung.

Ich warne hiermit einen Jeden, Jemand etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich solche Schulden später nicht bezahle. 4189
Werther 12. April 1886.
Neubauer **Heinrich Kleineberg,** Nr. 114.

Töchter

bürgerlicher Eltern finden Stelle zur Erlernung des Haushalts gegen mäßige Zugabe. Auch ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau kann sofort Stelle erhalten. 4209
Auskunft erteilt W. Schütz's Bureau in Oeynhausen.

Für 4205

Buenos-Ayres

(Süd-Amerika)
sucht man sehr leistungsfähige
Vertretungen
Näheres schriftlich oder mündlich. Off. **J A. 5179** an **Rudolf Mosse,** Berlin.

Von der Pottenau bis zur Spinnerei eine Cylinderuhr ohne Glas und Kette 4233

verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben Bleichstr. 163.

Vereins-Nachrichten.

Donnerstag:
Einigkeit Uebung 9 Uhr pünktl.
G.-V. „Eintracht" Gesangstunde.
Müllers Männer-Quartett 8½.
Rhenania 8½ Uhr Arnscheidt.
Brocker Männerchor Gesangstunde
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uebung
A. B. B. Gadderbaum Vorstandssitzg
Gab. St.-V. Brackw. 8½ Uebung
Rauchklub „Oldenkott" 8 Uhr.

Ein Sack Bohnen gefunden.

Abzuholen bei **Fritz Schröder,**
4228 Babenhausen Nr 6.

Die Beleidigung gegen die Ehefrau Bergbusch nehme ich hiermit zurück und warne jeden vor weiteren Reden über die Angelegenheit.
Friedrich Wilke,
4218 Tischler.

Familiennachrichten.

Unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Witwe

Gottlieb Friedrich Pahmeyer

geb. Friederike Meyer zu Jerrendorf

ist heute morgen früh um 2¼ Uhr sanft (im Alter von 79 Jahren und einigen Monaten) entschlafen.

Elverdissen, den 14. April 1886. 4244

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am nächsten Sonnabend, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus nach dem alten Kirchhofe bei Herford statt und wird um stille Teilnahme gebeten.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, die Witwe 4248

Catharina Dopheide

geb. Alemeyer.

im 60. Lebensjahre, infolge eines Schlaganfalls heute nachmittag 5 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Dies zeigen tiefbetrübt Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Steinhagen, 13. April 1886.

Jette, Wilhelm, Heinrich und **Friedrich Dopheide und Angehörigen.**

Die Beerdigung findet hier Freitag nachmittag 3½ Uhr statt.

Verspätung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei der Beerdigung meines lieben Mannes zuteil wurden, besonders der Fleischer-Innung, meinen innigsten Dank.
4245 **Frau Kralemann Ww.**

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch in Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

1886 Mittwoch, 14. April № 88.

Welche Arbeiter sind versicherungspflichtig?

In bezug auf die von den Gerichtsbehörden erster und zweiter Instanz bisher verschieden beurteilte Frage, ob nämlich in Gemäßheit des Versicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 nicht nur die direkt, sondern auch die indirekt in einer Fabrik beschäftigten Arbeiter zur Versicherung anzumelden sind, hat nunmehr das Kammergericht in der Revisionsinstanz folgende Entscheidung getroffen. Die Gebrüder Motz — Inhaber der Firma Oehmigcke u. Riemschneider zu Neu-Ruppin — waren als „Fabrikbesitzer beziehentlich Arbeitgeber", weil sie nämlich etwa 20 in der Fabrik beschäftigte Knaben nicht rechtzeitig zur Versicherung angemeldet hatten, der Uebertretung des erwähnten Gesetzes angeklagt, vom Schöffenrichter aber auf grund des Thatbestandes freigesprochen worden, daß die Knaben nicht direkt bei ihnen, sondern nur bei den Koloristen der Fabrik beschäftigt und von letzteren auch bezahlt worden waren. Die Arbeit der Kinder bestand darin, daß sie den Koloristen, welche Bilder zum Kolorieren von der Fabrik übernommen hatten, in letzterer beim Auftragen der Farben halfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hob die Strafkammer zu Neu-Ruppin aber die Freisprechung auf und verurteilte die Angeklagten unter folgender Ausführung zu einer Geldstrafe. „Die Angeklagten haben zu den betr. Knaben, wenn auch in keinem direkten, so doch in einem indirekten Verhältnis als Arbeitgeber gestanden, indem die Arbeit, welche die jugendlichen Personen zu leisten hatten, von ihnen gegeben wurde, und es erscheint zulässig, die Fabrikherren selbst dann als „Arbeitgeber" anzusehen, wenn, wie hier, nur ein indirektes Verhältnis vorhanden ist. Diese Auffassung entspricht auch dem Geiste des Gesetzes vom 15. Juni 1883. Richtig ist nun zwar, daß nach § 53 des cit. Gesetzes der Arbeitgeber die von ihm für die Arbeiter vorgeschossenen Beträge zu ³/₄ derselben beim Lohn in Abzug bringen kann und daß nun hier ein solcher Abzug nicht möglich war, da die Arbeitgeber den Lohn nicht zahlten. Allein es erscheint zweifellos, daß der Gesetzgeber in § 53 nur eine Regel hat aufstellen wollen, welche auf die im allgemeinen vorkommenden Fälle paßt, und daß er damit nicht hat aussprechen wollen, daß nur bei direkter Lohnzahlung von der Anmeldungspflicht die Rede sein kann. Denn es steht dem nichts entgegen, daß der Fabrikbesitzer durch Vereinbarungen mit den von ihm direkt beschäftigten Arbeitern sich den Ersatz der von ihm für die indirekt beschäftigten Arbeiter vorgeschossenen Beträge in Höhe von ³/₄ derselben ausbedingen kann." — Die hiergegen eingelegte Revision der Angeklagten wurde vom Kammergericht nach mehrstündiger Beratung in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Gesichtspunkten des Vorderrichters zurückgewiesen. — Die hier in Rede stehende Frage giebt, so wurde u. A. ausgeführt, zu erheblichen Zweifeln Veranlassung, denn allerdings spricht der Wortlaut des Gesetzes, wonach der Fabrikant jede von ihm beschäftigte versicherungspflichtige Person anzumelden hat, zu gunsten der Angeklagten, welche eben die hier in Rede stehenden Personen nicht angenommen hatten. Das Kammergericht ist aber in Rücksicht auf den Sinn und Zusammenhang des Gesetzes doch zu der Ansicht gelangt, daß der Gesetzgeber jene Verpflichtung des Arbeitgebers auf alle im Betriebe beschäftigten Arbeiter habe ausgedehnt wissen wollen. Diese Ansicht finde ihre Rechtfertigung auch in den Verhandlungen der Kommission und des Plenums bei Gelegenheit der Beratung des qu. Gesetzes. — Die Entscheidung des höchsten Landesgerichtshofs ist von so einschneidender Bedeutung für unsere Fabrikverhältnisse, daß sie namentlich in Rücksicht auf die von ihr selbst anerkannte und zu so „erheblichen Zweifeln Veranlassung" gebende Unklarheit des zu grunde liegenden Gesetzes vom 15. Juni 1883 der Reichsgesetzgebung wohl Anregung zur Schaffung genauerer Bestimmungen geben dürfte. (Dampf.)

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

e. **Bielefeld**, 13. April. [Die Friedensstraße] ist seit kurzem in die, ihr im Bauplan angewiesene Breite gerückt, nachdem der dieselbe beengende Eingang, seitlich der Oberwallstraße durch Erwerbung der Spitze des vormals Hinzpeter'schen Besitztums verbreitert worden ist. Hätte sich diese Normalbreite früher schon erlangen lassen, so würden die damals der Stadt angebotenen Schildmann-Nolte-Potthoff'schen Gärten den Bauplatz für die nach der Kaiserstraße verlegte erste Bürgerschule abgegeben haben.

*** **Bielefeld**, 14. April. [Der deutsche Leinen-Industrielle], das Fachblatt des deutschen Leinen-Industrie-Vereins, das bisher in Osnabrück erschien und vom General-Direktor Stumpf dortselbst, redigiert wurde, ist seit kurzem wieder nach hier zurückverlegt worden und hat unter der Redaktion Dr. phil. Albert Trolles gestanden. Der verdienstlichen Thätigkeit des Genannten an dem Fachblattte ist durch das am Donnerstag erfolgte, durch ein Lungenleiden verursachte Hinscheiden desselben, ein leider zu frühzeitiges Ende gesetzt

* **Minden**, 12. April. [Zugverlegung.] Die „Mind. Ztg." schreibt: Nachdem die königliche Eisenbahn-Direktion in Hannover einem früheren Gesuche der hiesigen Handelskammer stattgegeben und den Zug 256 aus Löhne mit Eintritt des Sommerfahrplanes um eine Stunde später verlegen wird, hat die Handelskammer in einer weiteren Petition die Bitte ausgesprochen, die Abfahrtszeit des Güterzuges 581 auf die Zeit nach 6 Uhr zu verlegen und drmselben einige Personenwagen anzuhängen, bezw. denselben in einen gemischten Zug umzuwandeln. Der Zug hätte dann bis Hameln, von wo der erste Anschlußzug um 9,6 Uhr abends nach Elze fährt, eine Fahrzeit von etwas weniger als 3 Stunden zur Verfügung, immer noch etwas mehr als der gemischte Zug 573, welcher um 9,15 Uhr abends von Löhne abfährt um um 11,28 Uhr in Hameln eintrifft, mittin eine Fahrdauer von 2,13 Stunden. Das Gesuch wird damit motiviert, daß während der Badesaison ein sehr reger Verkehr zwischen Blotho und Oeynhausen bestehe und die jetzige Einrichtung für die Bewohner Blothos sehr unbequem sei.

* **Arnsberg**, 10. April. [Der Geheime Justiz- und Appellationsgerichtsrat a. D. Joseph Viktor Stündeck] starb heute hier im 82. Lebensjahre.

* **Lünen**, 12. April. [Bürgermeisterwahl.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung, welcher 17 Verordnete unter Vorsitz des Herrn Beigeordneten Höfflinghaus anwohnten, verließen vor der Wahl fünf Verordnete den Saal und drei enthielten sich der Abstimmung. Die übrigen zehn wählten, nach der „Dortm. Ztg.", einstimmig Herrn Bürgermeister Tamm wieder.

* **Aus Südhannover**, 6. April. [Fernsprech-Anschluß Südhannovers an Stadt Hannover.] Um die außerordentlichen Vorteile, welche die neuerdings so großartig ausgestalteten Stadt-Fernsprechanlageu den Teilnehmern bieten, und welche in demselben Umfange wachsen, als die Zahl der Anschlußstellen sich vermehrt, auch dem Nachbarbereich der Großstadt zu erschließen, hat eine größere Anzahl Industrieller in den Städten des Leinegebiets von Hannover aufwärts Veranlassuug genommen, ihrerseits eine direkte telephonische Verbindung mit dem in der Provinzial-Hauptstadt, in Hannover, bestehenden Stadtfernsprechsystem zu erstreben. Die telephonischen Anschlüsse werden dergestalt itendiert, daß die Orte Elze, Gronau, Banteln 2c. mit Alfeld (Postamt) als Zentralpunkt in Verbindung gebracht, daß von Alfeld eine weitere Abzweigung nach Freden, Dilligsen und Einbeck erfolge, und endlich vom so geschaffenen Zentralpunkt (Alfeld) aus der direkte Anschluß mit sämtlichen Stadt-Fernsprechstellen in Hannover herbeigeführt werde. Wie die „N. A. Z." hört, sind die in der Angelegenheit bereits bewirkten Erhebungen dem Projekt im Ganzen nicht ungünstig und lassen der Hoffnung Raum, daß hier das Telephon auch ein wirksamer Mittler der vielgestaltenen Beziehungen werde, welche die Nachbarstädte mit dem nachbarlichen Verkehrszentrum verknüpfen.

Eisenbahn, Post und Telegraphie.

* **Bielefeld**, 14. April. [Offene Geschäftskarten] können vom 1. April ab nur dann noch gegen die Drucksachentaxe (3 Pfg. im Inland und 5 Pfg. im Ausland) versandt werden, wenn sie den Vermerk „Postkarte" nicht tragen. Es ist jedoch noch bis Oktober nachgelassen, die vorhandenen Bestände im Inlandsverkehr aufzubrauchen.

Volkswirtschaftliches.

[Amerikanische Arbeiterverhältnisse.] Es kann nach der „New-Yorker Handelszeitung" nicht bestritten werden, daß manche der in letzter Zeit inszenierten Streiks ihre Berechtigung und die Sympathie des Puplikums auf ihrer Seite hatten, während andererseits viele der kürzlich beendeten wie gegenwärtig im Gange befindlichen Streiks die Billigung des Volkes durchaus nicht besaßen noch besitzen. Auch die Auslassungen eines der hervorragendsten Arbeiterführer des Landes, des Hauptes der „Knights of Labor", der mächtigsten Arbeiterorganisation nicht allein der Ver. Staaten, sondern der ganzen Welt, T. V. Powderly, lauten ähnlich. Derselbe, wie auch die übrigen Führer des „Knights" hielten es durchaus nicht für angebracht, Streiks zu inaugurieren, ohne daß eine absolute Notwendigkeit dazu vorhanden wäre. Wenn die Arbeiter — so bemerkte der Genannte einem Vertreter der Presse gegenüber — mehr gesunden Menschenverstand zeigen und mehr Geduld haben würden, könnten sie auch ohne Streik alles erreichen, wonach sie streben, wobei Zeit und Geld gespart werden könnte. Ein Schiedsgericht sei das zweckmäßigste Mittel zur Beilegung von Differenzen zwischen Arbeit und Kapital, da auf diese Weise in neun unter zehn Fällen ein Ausstand vermieden werden könnte. Das Exekutiv-Komitee der „Knights of Labor", hätte seit dem 1. Januar durch schiedsrichterliche Entscheidung in 350 Fällen einem Streik vorgebeugt, bei welchem die Arbeiter nicht das Geringste gewonnen haben würden. Die „Knights of Labor" fuhr Powderly fort, seien gegenwärtig die mächtigste Arbeiter-Organisation in der Welt, deren Einfluß täglich zunehme. Diese Macht zu mißbrauchen, sei sehr gefährlich; die Arbeiter sollten sich großer Mäßigung befleißigen und sich hüten, durch übertriebene Forderungen ihre Macht zu untergraben. Es sei zwar schön, die Kraft eines Riesen zu besitzen, indessen vom Uebel, diese Kraft wie ein Riese zu gebrauchen.

Vermischtes.

[Pariser Weltausstellung.] Die für die Centennialfeier der französischen Revolution geplante Pariser Weltausstellung wird stattfinden, trotz aller Hindernisse und Widerstrebungen. Entscheidend für den Entschluß ist einzig und allein die Stadt Paris mit ihren Bedürfnissen und Forderungen gewesen. Paris will die Weltausstellung, weil die Geschäfte darniederliegen; die Weltausstellung wird wenigstens einigermaßen die ungemein zurückgegangene Bauthätigkeit wieder heben, besonders da ja bei dieser Gelegenheit die Pariser Stadtbahn ausgeführt werden soll, welche allein 225—250 Millionen, vielleicht noch viel mehr, kosten wird. Die Weltausstellung wird auch die Mieten wieder ins Steigen bringen, und so dem um sich greifenden Häuserkrach einigermaßen steuern. Die Weltausstellung soll den stark gelichteten Fremdenstrom wieder in ganzer Fülle nach Paris lenken, was natürlich belebend auf alle Geschäfte wirken muß, denn Paris ist vor allem eine Fremdenstadt. Seine Gewerbthätigkeit ist weltberühmt und arbeitet stärker für das Ausland, als diejenige des übrigen Frankreich. Trotzdem bringt der Fremdenverkehr den Parisern mehr Geld, als die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach dem Auslande. Die Weltausstellung wird daher allein von dem ausschließlich Pariser Standpunkte aufgefaßt, sie soll geldbringende Fremde nach Paris locken. Alles Andere ist Nebensache und wird gar nicht in Erwägung gezogen. In allen amtlichen und nichtamtlichen Aeußerungen über die Weltausstellung ist kein Wort von sonstigen höheren Zwecken zu finden, nur der hochrote Pariser Gemeinderat behandelt dieselbe als Feier zur Verherrlichung der Revolution. Das übrige Frankreich kann eigentlich gar nicht als ein selbständiges, selbstdenkendes Wesen betrachtet werden. Alle Handelskammern der Provinzen stimmen genau aus denselben Gründen, wie die Pariser gewerblichen Vereine und Gesellschaften, für die Ausstellung. Die Provinz ist nicht blos geistig, sondern auch wirtschaftlich in unbedingter Abhängigkeit von Paris. Gehen in Paris die Geschäfte gut, bringen die Ausländer baar Geld, dann geht es auch vortrefflich in den Provinzen. Von Paris ergießt sich naturgemäß der Geldstrom in die Provinzen. Vom Fortschritt der Künste und Gewerbe, von der Ausbreitung des Verkehrs durch die Weltausstellung ist nicht im mindesten die Rede, daran denkt kein Mensch. Die Weltausstellung ist für Paris und Frankreich ein Fest, das fast ein ganzes Jahr dauert und seinen Veranstaltern viel Geld einbringen soll. Das ist alles! Die Ausstellung wird die vierte Weltausstellung in Paris sein.

[Erste Wiener internationale Veloziped- und Sportgegenstände-Ausstellung.] Für diese in den Monaten Mai und Juni im Skating-Rink in Wien stattfindende Ausstellung macht sich in den Sportkreisen ein lebhaftes Interesse geltend; Wiener und auswärtige Gesellschaften haben, sowie viele Fabrikanten von Veloziped- und Sportbedarfs-Artikeln die Beschickung angemeldet, so daß nicht zu zweifeln ist, daß es dem Ausstellungskomite, an dessen Spitze Graf Lamezan steht, gelingen wird, dem Publikum ein interessantes Bild vorzuführen. Programme und Anmeldungen bei Herrn F. Hromatka, I., Nibelungengasse 10, Wien.

[Einiges Wissenswerte über das Meer,] welches wir einer Mitteilung des Patentbureaus von Richard Lüders in Görlitz verdanken, möge unseren verehrlichen Lesern vielleicht willkommen sein. Die See nimmt dreiFünftel des Erdoberflächenraumes ein. Bei einer Tiefe von 3500 Fuß werden keine Wellenbewegungen mehr gespürt. Bei dieser Tiefe ist auch die Temperatur des Wassers am Aequator dieselbe wie am Nordpol. Füllt man einen Behälter von 6 Fuß Tiefe mit Meerwasser und läßt das Wasser von der Sonne verdunsten, so verbleibt auf dem Boden eine Schicht von 2 Zoll Salz. Die mittlere Tiefe des Meeres zu 3 englischen Meilen (5827 Meter) gerechnet, würde sich beim Austrocknen desselben eine Schicht von 230 Fuß Salz gebildet haben. Das Wasser ist auf dem Meeresboden kälter wie an der Oberfläche. An der norwegischen Küste friert das Meer am Boden, während die Oberfläche noch eisfrei ist. Betrachtet man die Wogen bei Sturm, so glaubt man, daß sich die Wassermassen vorwärts bewegen, während dieselben doch ruhig auf ihrer Stelle verbleiben. Die Bewegung allein pflanzt sich fort. Beim Sturm werden die Wellen bis 40 Fuß hoch und bewegen sich mit einer Schnelligkeit von 50 englischen Meilen (80 450 Meter) in der Stunde. Die Entfernung von Wellengipfel zu Wellengipfel ist im Durchschnitt gleich 15 mal der Wellenhöhe. Würde das Wasserniveau im atlantischen Ocean 6500 Fuß tiefer stehen, so würde der Weg von Festland zu Festland nur noch 1500 englische Meilen betragen. Wäre das Niveau um 19 000 Fuß niedriger, so würde man trockenen Fußes von Irland nach Neufundland marschieren können. Das Niveau des Mittelländischen Meeres um 660 Fuß niedriger gedacht, zerfiele dasselbe in drei Binnenseen und Afrika würde von Italien trockenen Fußes zu erreichen sein.

Litterarisches.

Unter dem Titel: „Japanische Vorbilder", herausgegeben von H. Dolmetsch, erscheint im Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart ein ganz eigentümliches Prachtwerk, welches nach den uns vorliegenden zwei Heften zu schließen, dem modernen Kunstgewerbe vielfache Anregung zu bieten verspricht. — Wenn der japanische Geschmack heutigentags zur „Mode geworden ist, so ist das nicht eine zufällige Laune des nach stetem Wechsel verlangenden Publikums, sondern es ist ein Beweis dafür, daß die bedeutende schöpferische Kraft und Eigenartigkeit, welche der japanischen Kunst innewohnt, allmälig von weiteren Kreisen verstanden und gewürdigt wird. Beispielsweise hat in der vorjährigen „Internationalen Ausstellung von edlen Metallen und Legierungen zu Nürnberg" keine Abteilung das allgemeine Interesse in so hohem Grade gefesselt, als gerade die japanische. Aber auch auf den Gebieten der Aquarell-, Lack- und Porzellanmalerei, der Emaillierkunst, Weberei, Stickerei u. s. w. hat die japanische Kunst eine unerschöpfliche Menge lieblicher, anmutiger Schöpfungen, treuer Nachbildungen der Natur und origineller Ornamente zutage gefördert und dabei eine Feinheit der Technik entwickelt, welche uns in Erstaunen setzt. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß sich das vorliegende Werk die Aufgabe gestellt hat, eine manchfaltige und sorgfältige Auswahl von „Japanischen Vorbildern" zu veranstalten, welche ein Gesamtbild der japanischen Kunst gewährt und zugleich der Kunstindustrie eine Menge bildlicher Darstellungen und ornamentaler Motive vorführt, welche dieselbe praktisch verwerten kann. Das ganze Werk wird aus 50 Tafeln bestehen, (deren viele in prächtigem Farbendruck, andere in Lichtdruck und Zinkätzung ausgeführt sind), und wird in 15 Lieferungen à M. 1,20 erscheinen, ein Preis, welcher im Verhältnis zu dem, was geboten werden soll, als ein sehr mäßiger bezeichnet werden darf.

Arbeiterheim.

Man sendet uns zur Veröffentlichung: Am 29. März fand im Vereinshause zu Bielefeld eine Versammlung von Bielefelder Hausvätern statt, welche geneigt waren, sich dem Verein „Arbeiterheim" anzuschließen. Es waren gegen 60 Familienhäupter erschienen, welche den verschiedensten Arbeiterkreisen angehörten, vorwiegend dem Stande der Fabrikarbeiter und kleinerer Handwerker. Die Bedingungen und Aussichten, unter denen die Häuser vom „Arbeiterheim" übergeben werden, wurden eingehend besprochen, wobei nur zu bedauern war, daß von der großen Zahl Meldungen für den Augenbick nur 12 berücksichtigt werden konnten, da bis zum 1. Oktober nicht mehr als 12 Häuser fertig zu stellen sind. Eben deshalb mußten alle diejenigen, bei denen ein besonders dringendes Bedürfnis noch nicht vorliegt, gebeten werden, ihre Meldungen bis zum 1. April nächsten Jahres hinauszuschieben, bis zu welchem Termine hoffentlich eine größere Anzahl Wohnungeu fertig gestellt werden kann. Dadurch, daß ein zweites Grundstück von ca. 15 Morgen seitens des Vereins am Bürgerwege erworben wurde, welches den meisten Reflektanten für ihre Arbeit viel näher und besser gelegen war, als das zuerst erworbene neben dem städtischen Friedhof am Gadderbaum, war es möglich, alle Reflektanten, welche sich rechtzeitig bis zum 1. April, mittags für die Wohnhäuser am Gadderbaum gemeldet hatten, zu befriedigen. Es wurden an diesem Tage mittags die einzelnen Bauplätze, auf welchem meistenteils schon der Bau der Häuser begonnen hatte, durch Verlosung vergeben, indem jeder Reflektant sich selbst sein Los zog. Auch wurde es hierdurch möglich, noch auf mancherlei Wünsche der Einzelnen einzugehen, indem diese nunmehr dasjenige Haus, in welchen sie zum Herbst einziehen wollten, nebst dem dazu gehörigen Garten in Augenschein nehmen konnten. Für die Häuser am Bürgerweg konnten wir vorerst nur mit voller Bestimmtheit 4 Bewerber berücksichtigen, welche teils ihre Meldung am frühesten eingereicht hatten, teils aber durch die Lage ihrer Verhältnisse am meisten zur Berücksichtigung empfohlen wurden. Es waren meist sehr kinderreiche Familien, welche schon aus diesem Grunde aus ihren jetzigen Wohnungen gedrängt wurden.

Nachdem soeben die Bauerlaubnis seitens des Magistrats eingegangen und die Straße durch das Grundstück genehmigt ist, wird es vielleicht möglich werden, außer diesen 4 Wohnungen noch 4 weitere Häuser bis zum Herbst zu bauen.

Sehr erfreulich ist es, daß eine große Anzahl von Familienhäuptern, auch von solchen, welchen nicht schon jetzt ein Haus gegeben werden konnte, sich durch Einzahlungen kleiner Ersparnisse dem Verein angeschlossen haben und es sind von den Arbeitern im ganzen bis jetzt bereits 5 788 Mark eingezahlt. Dieser Anfang berechtigt uns zu der Hoffnung, daß der Gedanke des Vorstandes mehr und mehr durchbricht, daß die Arbeiter selbst sich auf genossenschaftlichem Wege durch die Einzahlungen ihrer Ersparnisse in die Vereinskasse in der Weise unterstützten, daß dadurch der Fortschritt des Unternehmens auf gesunder Basis gesichert wird.

Es liegt die Absicht vor, nachdem die ersten Häuser bezogen sind, aus den Arbeitern selbst einige Mitglieder mit in den Vorstand zu kooptieren, um so je länger, je mehr die Arbeiter selbst zu Leitern und Förderern dieser gemeinnützigen Sache zu machen. Die Entschlossenheit der einzelnen Reflektanten, nicht nur Mieter zu bleiben, sondern auch Erwerber dieser Häuser zu werden, zeigte sich in erfreulicher Weise darin, daß dieselben mit Sorgfalt die einzelnen Pläne studierten und daß die betreffenden Familien sich mit Rücksicht auf die Erfordernisse ihrer häuslichen Einrichtungen selbst mit dem Bauführer besprachen und in Beziehung auf etwaige Wünsche selbstverständlich, soweit als irgend möglich, Berücksichtigung fanden. Es ist nur immer in Beziehung darauf Vorsicht zu üben, daß die Wohnungen ja nicht über Gebühr verteuert werden und daß der Preis von 3000 bis 3500 Mark für ein Haus mit zwei Wohnungen nicht wesentlich überschritten wird. Da inzwischen der Bebauungsplan für die Wohnungen am Bürgerweg seitens des Magistrats gütigst genehmigt worden ist, so ist es möglich, nachdem die ersten Früchte eingeerntet worden sind, im Herbst wenigstens noch eine größere Anzahl von Häusern für diejenigen zu errichten, welche zum 1. April nächsten Jahres einziehen wollen. Der Verein wünscht dringend, darin den Arbeiterfamilien diesmal noch mehr entgegenzukommen, daß jeder Hausplan genau nach den Wünschen der einzelnen Reflektanten angefertigt wird. Damit dieses Entgegenkommen indes wirklich möglich wird, sind diejenigen Reflektanten, welche zum 1. April nächsten Jahres ein Haus wünschen und die nötigen Einzahlungen von ¹/₁₀ des Wertes des Hauses nebst Grund und Boden zu machen bereit sind, gebeten, sich bei Zeiten in dem Baubureau des Vereins bei dem Bauführer Harbeck in den Abendstunden zu melden und die vorhandenen Baupläne genau einzusehen. Wir sehen grade auch darin einen besonderen Fortschritt unserer Sache gegen die bisherigen Unternehmungen, daß jeder einzelne Arbeiter sein Haus nach seinen eigenen Wünschen gebaut bekommen soll, was indes nur bei frühzeitiger Ueberlegung möglich ist.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ 25 „ }

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in Bielefeld bei C. Oltrogge. [3998

Amtliche Bekanntmachungen
für den
Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld, 10. April 1886. Von einem Wohlthäter, welcher nicht genannt sein will, ging uns ein Geschenk von 100 Mark für Arme und Notleidende zu, für welches wir namens derselben bestens danken. **Die Armen-Verwaltung.** Bunnemann.

Amtliche Bekanntmachungen
für das
Fürstentum Lippe-Detmold.

Detmold. Nach den festgesetzten Voranschlägen werden für Kommunalzwecke in diesem Jahre erhoben: 1. im Amte Detmold: 1) an Klassensteuer 1 Simplum im Juni und ⅓ Simplum im August, 2) an Grundsteuer je 3 Simpla im Februar, April, Mai, Juli, Oktober und November: 2. im Amte Horn: 1) an Klassensteuer 1 Simplum im Juni und ⅓ Simplum im August, 2) an Grundsteuer je 3 Simpla im Februar, April, Mai, Juli, Oktober und November; 3. im Amte Lage: 1) an Klassensteuer je 1 Simplum im Februar, März, Juni und September, 2) an Grundsteuer 2 Simpla im Januar, je 3 Simpla im April, Juli, August und Oktober und 1 Simplum im November.

Lage. Der Ackerknecht Wilhelm Ludwig Schäfer, geboren den 23. Juli 1868 zu Lage, beabsichtigt nach Nord-Amerika auszuwandern.

Bekanntmachung,
den Ankauf von Remonten pro 1886 betreffend.
Regierungsbezirk Minden.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von dreijund ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der Königlichen Regierung zu Minden für dieses Jahr nachstehende, morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

am 12. Juni in Warburg,
„ 15. „ „ Brakel,
„ 21. „ „ Lübbecke,
„ 22. „ „ Enger,
„ 23. „ „ Bünde,
„ 25. „ „ Bielefeld,
„ 26. „ „ Halle,
„ 28. „ „ Wiedenbrück.

Die von der Remonte-Ankaufs-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippensetzer, welche sich in den ersten 28 Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigentümlich gehören, oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starkem Gebiß und einer Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu coupiren, oder übermäßig zu verkürzen.

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtige
im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: **1)** Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, **2)** Nähere Bezeichnung der Stelle, **3)** Einkommen der Stelle. — Fernere Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Bureau des Königl. Kommandos ausliegenden Listen zu ersehen.

1) Anröchte, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 480 Mark Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

1) Aplerbeck, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 540 Mark Gehalt und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

1) Drüggelte, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 480 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

1) der Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Paderborn, 2) Bahnwärter, 3) jährlich 660 Mark, während der Probedienstzeit in monatlichen Raten postnumerando, nach bestandener Prüfung in vierteljährlichen Raten im Voraus zahlbar.

1) Witten, Haupt-Werkstättenverwaltung, Königliche Eisenbahndirektion Elberfeld, 2) Werkstättenportier, 3) während der Probezeit 67 Mark 50 Pfg. Monatsbesoldung.

Hamburg-Bremer
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Errichtet 1854.

Begebenes Grundkapital	M.	6,000,000.
Reservekapital, Prämien- und Cours-Reserve ult. 1885	„	1,886,000.
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1885	„	4,656,278.
Versicherungsbestand im Jahre 1885	„	797,598,090.

Zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuer-, Blitz-** und **Explosionsschäden** zu billigen, festen Prämien und unter liberalen Bedingungen hält sich der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft bestens empfohlen.

Heepen, den 10. April 1886. (4103

Aug. Hildebrand, Kleinhändler,
früher H. Zurheyde.

Chocolat SUCHARD
NEUCHATEL (SCHWEIZ)
EMPFIEHLT SICH DURCH VORZÜGLICHE QUALITÄT
BEI MÄSSIGEM PREISE — IST ÜBERALL ZU HABEN.
2136

Malz-Kraft- od. Weizen-Bier.
Brauerei von Oscar Bornemann,
Hannover, Markt 60.

Dieses, aus dem feinsten Weizen und Gerstenmalze **seit Jahren ausschließlich** in obiger Brauerei gebraute und wegen seiner großen Nahrhaftigkeit allgemein ärztlich empfohlene wohlschmeckende **Tafelbier,** welches zu 17 % eingebraut einen rein unvergohrenen **Malz-Extraktgehalt** von **14 %** — also das Dreifache der meisten sonstigen Biere enthält — und sich dadurch — sowie infolge gänzlicher Abwesenheit von geistigen und berauschenden Eigenschaften — als ein für **Schwache, Reconvalescenten** und **Wöchnerinnen** in seinen stärkenden und kräftigenden Wirkungen unübertroffenes Bier erweist, wird durch die Brauerei direkt in Gebinden von **25 Liter** à **6 M. 20 Pf., 12½ Liter** à **3 M. 10 Pf.** in schönster, haltbarer Qualität unter Nachnahme des Betrages prompt versandt.

In Flaschen zu beziehen durch die Bierhandlungen von
Steinmeier & Pankoke, Rud. Wüstefeld und Fr. Meyerarnd in Bielefeld.

Z. gefl. Beachtung! Dieses seit 40 Jahren nur in obiger Brauerei gebraute Bier, welches in Hannover und Linden allein in über 90 Niederlagen ausschließlich geführt wird, wolle man mit seit kurzem unter ähnlichen Namen in den Handel gebrachten Nachahmungen nicht verwechseln. [1806

Rob. Bockemüller, Hasselfelde im Harz
(Firma-Bestand seit 1860)
versendet franko jeder Poststation des deutschen Reiches, der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und der Schweiz gegen Postnachnahme 12930

Große fette Harzer Kümmel-Käse,
fein u. pikant in Kistchen von Ko. brutto, enthaltend 90 Stück. Rmk. 3,60.

Feinsten Sahnen-Käse,
in Staniol-Verpackung, in Kisten von 4 Ko. netto, Rmk. 4.

Nordhäuser Kornbranntwein,
alte abgelagerte Ware, allgemein belobt, in Fäßchen à 4 Ltr., Rmk. 4

Feinen Rum,
in Fäßchen à 4 Liter, Rmk. 5.
In größeren Posten per Bahnversandt wesentlich billiger.

ROSTSTÆBE
Spez fallgirrg. D. R.-P
1292 **Unverbrennbar.**
Nach jed. Modell. 3jähr. Brauchbark. garantirt. Feuer- u. säurebeständige Gefässe. Agenten u. Prov.-Reis. ges. **C. Beissel & Co., Ehrenfeld.**

Für Confirmanden
empfehle gute silberne Cylinder-Uhren von 15 bis 20 Mk.
L. Bermpohl, Kreuzstr. Nr. 28. 4147

Spazierstöcke
in großartiger Auswahl und den neuesten Mustern empfiehlt (3138
Heinr. Uhlenbrock, Niedernstr. 7.



Nähmaschinen
aller Art
empfehle zu billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
Heinr. Eckhardt, Niedernstr. 14,
Maschinenfabrik u. Büchsenmacherei. 3211

Franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack
geruchlos und schnell trocknend
eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackieren der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. **Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.**

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack.
Niederlagen in Bielefeld:
Felix Battig, Wilh. Plöger, J. Saal. (3248

Des königlichen Hoflieferanten
C. E. Wunderlich's
Verbesserte Theerseife,
prämiiert Bayr. Ld.-Ausst. 1882, mit glänzendem Erfolg angewandt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pfennig, Theerschwefelseife vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und Theers, à 50 Pfg bei **C. F. Lohmann.** (4193

Magdeburger Geld-Lotterie. Ziehung 19—22. April 1886, Hauptgewinn 90 000 M. 2c. Orig.-Lose versendet 1 Stück M. 3,50, 10 St 32 M. 50 Pf. inkl. frco. Zusendung von Los und Liste der **Hauptkollekteur A. J. Pottgießer, Köln.** Ulmer Lose 3,50. 3541

Marienburger u. Ulmer Lose einzeln 3 M., 10 Stück 29 M. beim Generalagenten 4157
D. Löwenwarter
in Köln.

Handelsregister
des
Königl. Amtsgerichts zu Bielefeld.

(4198

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 275 Firma
Bielefelder Nähmaschinenfabrik Dürkopp & Co. in Bielefeld
zufolge Verfügung vom 10. April 1886 eingetragen:
„mit einer Zweigniederlassung in Wien VII".

Gasthof Korf in Vlotho,
neben dem Bahnhof, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Hotelmäßig eingerichtet, neue Betten, gesunde Zimmer. Logis mit Kaffe 1,50 M. 1304

Aechter medic. Tokayer
ist erhältlich in ⅛, ⅙ und ¼ Originalfl. à M. 3, M. 1,50 und 75 Pf. in Bielefeld bei: August Barkey, Oberntorwall 18; C. F. Eickmeyer, Niedernstraße 28; G. Heitz, Ritterstr. 77; P. Schmiesekamp, Gadderb.; H. J. Woermann. In Gütersloh bei W. Wolf, Drogist, Dreiecksplatz. 2672

Präp.
Patchoulypulver
eingestreut oder in Säckchen verteilt, schützt **es Kleider u. Pelzwerk, Teppiche, Pianinos** gründlich vor Motten u. Schaben. Zu haben a 40 Pfg. bei **C. F. Lohmann.** Gehrenberg 3113

Decken.
Schlafdecken für Ziegeler 3—4 M. 50 Pf., Bezüge dazu 2—4 Mk. Leinene Bettücher 2 50—3 M., gr. 2schläfr. Oberbetten 18—27 M., 1schläfr. Betten beff. Qual. 30 bis 36 M. 2schläfr. Betten beff. Qual. 30—45 M., einzelne Kopfkissen 4 bis 5 M., Bettstellen mit u. ohne Matratzen, sowie Stühle aller Art, Komoden 18—20 M., Tische 5—9 M. empfiehlt **L. Wiese.**

Die sich angesammelten **Reste** von Leinen, Halbleinen u. Baumwoll-Stoffen, sowie in Hand- und Tischtücher-Drellen werden billig abgegeben bei [1293
J. Heilbronn,
Damm 9.

Der zum Nachlasse des zu Gütersloh verstorbenen **Gottlieb Heinrich Poggenklas** gehörige

Garten,

Flur 3, Parzelle 59 der Katastral-Gemeinde Stadt Gütersloh, an der Bielefelder Chaussee zur Größe von 68 Ar 29 Quadratmtr. soll am
Sonnabend, 17. April d. J., vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.
Gütersloh, den 13. April 1886. 4199

Wex,
Justiz-Rat.

Gute recht mehlige **Rosenkartoffeln** zum pflanzen, **Hecken- und Blumenstöcke, Vitzebohnen- und Baumstangen** empfiehlt in großer Auswahl sowie **Eis** zu jeder Zeit. 4134
Fechtel, Ulmenstraße.

Peru-Guano
Chilisalpeter
und
Knochenmehl
sowie alle
Gartensämereien
in bester, keimfähiger Ware, empfiehlt (3990
H. Brahe.

Civilstand der Stadt Bielefeld.

Beim Standesamte sind angemeldet in der Zeit vom 4. April bis einschließlich 10. April 1886.

Geboren:

Kaufm. Adolf Weiß, Marktstr. 23, 1 S. Tischlermeister Heinrich von Hörde, Reform. Kirchplatz 1, 1 T. Maurer Wilh. Vogelsang, Wertherstr. 62, 1 T. Maurer Heinr. Bokelmann, Karlstr. 20, (Zwillinge) 2 S. Fabrikarb Joh. Johansson, Klusstr. 10, 1 T. Lehrer Konrad Witzig, Bürgerweg 43, 1 T. Tischler Wilh. Friebel, Rosenstr. 20, 1 T. Schneider Heinr. Warnecke, Kesselstr. 32, 1 T. Maurer Wilh. Nottebrock, Wertherstr. 89, 1 S. Knecht Wilh. Lehbrink, Rosenstr. 16, 1 T. Schlosser Gust. Doch, Jöllenbeckerstr. 47, 1 T. Zigarrenmacher Heinr. Ortmann, Finkenstr. 28, 1 T. Handarbeiter Herm. Sieckmann, Detmolderst. 68, 1 S. Schlosser Clemens Friese, Dammstr. 8, 1 T. Fabrikarbeiter Wilh. Niehaus, Schildesch. Chaussee 12, 1 S. Tischler Karl Schmehe, Karlstr. 22, 1 T. Telegraphist Heinr. Ibershoff, Am Bahnhof 1a, 1 T. Hausirer Aug. Schlichthaber, Wertherstr. 85, 1 S. Lademeister Heinr. Dreckshage, Alt. Schildescherweg 43, 1 S. Schornsteinfegermeister Gerh. Wittenborn, Sadowastr, 6, 1 S. Sa. 21.

Gestorben

Witwe Minna Schröder, Gehrenberg 21, 27 J. alt. Handarbeiter Gottlieb Hilker, Ziegelstr. 50, 63 J. alt. Oberlazareth-Inspektor a. D. Rechnungsrat Heinr. Hessling, Turnerstr. 42, 82 J. alt. Weber Wilh. Kläring, Hakenort 47, 61 J. alt. Sohn des Kollektant Heinr. Steinbeck, Breitestr. 40, 1 J. 6 M. alt. Former Friedrich Möller, Herforderstr. 102, 22 J. alt. Handarb. Wilh. Hüttemann, Am Stadtholz 60, 39 J. alt. Geschiedene Ehefrau Amalie Beneke, Rentheistr. 6, 75 J. alt. Arbeiter Heinr. Blaue, Oberntorwall 24, 35 J. alt. Schlachter Gottfried Kralemann, Piggenstr. 6, 33 J. alt. Tochter des Handarb. Heinr. Taterhorst, Herforderstr 146, 15 T. alt. Schlosser Ferdinand Lesemann, Kesselstr. 5, 52 J. alt. Handarb. Johann Wellhöner, Kesselstr. 26, 31 J. alt. Fabrikarbeiterin Anna Lohmann, Waldstr. 12a, 18 J. alt. Arbeiterin Lina Bergmann, Bürgerweg 14, 21 J. alt. Witwe Charl. Gottschall, Kaiserstr. 135, 25 J. alt. Hermann Scheele, Webereistr. 10, 10 M. alt. Sa. 17.

Aufgeboten.

Schirmmachergeh. Karl Märtens und Luise Meier. Tischler Rudolf Meier und Klara Blankenburg. Schlosser Richard Schuster und Ernestine Neuhaus. Tischler Karl Rust und Auguste Dröge. Schriftsetzer Emil Schubert und Ernestine Lehmann. Kaufmann Ernst. Heinr. Ludwig Gundlach zu Bielefeld und Maria Henriette Kamper zu Crefeld. Drechsler Ludolf Hoppe und Luise Budde. Schuhmacher Adolf Hagemann zu Bielefeld und Auguste Wierum zu Sandhagen. Schuhmacher Friedr. Winter und Luise Schütte. Bergmann Hugo Schwalfenberg und Johanne Caroline Heitmann, beide zu Ueberruhr. Fabrikant Johann Karl Eduard Mirus zu Bielefeld und Jenny Wilhm. Aug. Boysen zu Hamburg. Maler Heinr. Friedr. Daniel Christof Bühring zu Bielefeld und Johanne Lina Hofmeister zu Schötmar. Schuhmacher Gottfried Landwehr zu Schildesche und Hanne Marie Charlotte Amalie Nordmeier zu Altenhagen. Fabrikarb. Karl Aug. Hobelmann und Hanne Caroline Waterboer, beide zu Brackwede. Handarb. Friedr. August Plöger zu Sieker und Gustava Johanne Range zu Bielefeld. Schlosser Peter Rottmann und Emma Siewert. Sa. 16.

Verehelicht.

Tischler Heinr. Ellerbrock mit Friederike Schnath. Klempner Lud. Winkel mit Pauline Schneidermann. Handarb. Aug. Poggenklas mit Luise Steinkamp. Schmied Wilh. Dierksmeier mit Wilhelm. Schäperkötter. Schlosser Joachim Dabelstein mit Luise Mittendorf. Tischler Heinr. Kehlenbrink mit Anna Struck. Eisenarb. Karl Schlingmann mit Marie Lampe. Sattler Heinr. Elvers, mit Auguste Mühlenweg. Lackirer Moritz Kaulvers mit Emilie Boge. Tischler Arnold Tengeler mit Friederike Gehring. Schuhmachermeister Julius Eickmann mit Pauline Mühlenweg. Handarb. Herm. Hamke mit Wilhelm. Krüger. Damastweber Herm. Bültmann mit Auguste Korte. Handarb. Heinr. Bökenkamp mit Wilhelmine Steinmeyer. Schlosser Johannes Schirrmann mit Luise Schröder. Sa. 15.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.